29 Jahrgang. Freitag, 18. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16315. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Bukarest, 17. Febr. (W. T.) Die Kammer hat heute mit 99 gegen 11 Stimmen einen von 80 Deputirten unterzeichneten dringlichen Antrag angenommen, welcher angesichts der militärischen Vorbereitungen Europas und der Nachbarstaaten der Regierung 30 Millionen zur Vervollständigung ihrer Rüstungen zur Vertheidigung ihrer Neutralität zur Verfügung stellt. Bratiano erklärte, die Regierung wünsche, daß Rumänien nicht abermals das Feld des Krieges werde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

„Ausschließlich nur.“

Der Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbandes von Frankenstein, Herr Landrath Held, behauptet, daß sein Septennatscandidat, Herr „Hauptmann“ Rädler, im Reichstag sich „ausschließlich nur“ mit dem Septennat zu beschäftigen haben werde. Er schreibt nämlich in einem Aufruf an seine „Kameraden“:

Ganz ausnahmsweise von den übrigen Reichstagswahlen ist die diesmalige Wahl keine politische, denn es handelt sich bei derselben **ausschließlich nur darum**, einen Mann in den Reichstag zu wählen, welcher die erforderlichen Mittel gewährt, die unser theurer, greiser Heldenkaiser zum Schutz des Reichs und zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer Armee für **durchaus nothwendig** erachtet und fordert.

Abgesehen nun von der schon oft gerügten Ungehörigkeit der Hineinziehung des Kaisers, von der Ungehörigkeit des Appells an die Kriegervereine, haben wir auf diese Vorspiegelung von dem alleinigen In-Fragekommen der Septennatsvorlage schon öfters hinweisen müssen. Auch bei uns hört man ja nicht auf, diese Fiction immer von neuem vorzubringen, um die Wähler über den wahren Kern der Sache zu täuschen. Wir können dem gegenüber nur wieder darauf hinweisen: der Reichstag wird nicht auf **einen Monat** — so lange braucht er höchstens zur Erledigung der Militärvorlage — sondern auf volle **drei Jahre** gewählt. Was wird das Parlament in den restirenden 35 Monaten thun? Werden die Gouvernementalen diese Zeit über gekreuzten Armes stehen? Wird die Regierung einer unter dem Septennatsschild gewählten Mehrheit nichts, gar nichts zu thun geben? Wird der Reichskanzler die etwa gebotene Gelegenheit zur Erreichung seiner berühmten „Ideale“ verstreichen lassen? Oder — werden die Septennatsmänner vielleicht nach Bergung der Militärvorlage den Parlamentsstaub von den Füßen schütteln und das Mandat niederlegen?

Diese Fragen hier zu beantworten, ist nicht nöthig; ihre Beantwortung liegt auf der flachen Hand. Ihre Berücksichtigung ist aber dem Wähler dringend zu empfehlen, der da wirklich glaubt, die gouvernementale Behauptung, das Septennat sei die einzige Frage bei der Neuwahl, sei richtig. Die Existenz der obigen Fragen wird ihn eines besseren belehren.

Und zweifelt er auch da noch, so blicke er auf das Jahr 1878, auf die erste Auflösung und deren Folgen. Damals stand das Socialistengesetz im Vordergrunde. Hat man damals gouvernementalerseits etwa zugestanden, daß im Hintergrunde der große Umschwung, der Beginn der vollsten Reaction stand? Erst nach den damaligen Wahlen that sich der Vorhang auseinander. Und heute steht uns Aehnliches bevor. Heute soll das Gebäude, zu dem damals der Grund gelegt wurde, vollendet, die Reaction durchgeführt werden.

Will das Volk in grenzenloser Vertrauensseligkeit den Ernst der Situation verkennen? Möge es sich warnen lassen, ehe es zu spät wird. Unter den heutigen Verhältnissen eine **gefügige Mehrheit** — und es ist auf absehbare Zeit hinaus **vorbei mit unseren wirthschaftlichen und politischen Freiheiten!**

Die Proclamationsfrage und der Reichskanzler.

Der Herr Reichskanzler hat nunmehr, wie es scheint, definitiv darauf verzichtet, eine kaiserliche Botschaft zu den Wahlen zu veranlassen. Wir erhalten heute aus Berlin folgendes Telegramm:

Berlin, 18. Febr. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf wiederholte Anfragen, ob eine kaiserliche Botschaft vor den Wahlen zu erwarten sei, antwortete der Reichskanzler, eine derartige Maßregel sei vor der Hand nicht zeitgemäß, sie würde erst in Frage kommen, wenn die Wahlen so schlecht ausfielen, daß eine nochmalige Auflösung des Reichstags nothwendig sei.

Der Grundsatz, nicht alles Pulver auf einmal zu verschießen, ist gewiß ganz weise. Im übrigen schont der Herr Reichskanzler den eigenen Schießbedarf nicht. So berichtet die „Norddeutsche“, ein „nationalgesinnter“ Oldenburger habe dem Reichskanzler ein „fortschrittliches“ Flugblatt eingeschickt, worauf derselbe geantwortet habe, von den Behauptungen des Flugblattes sei nur das eine richtig, daß die Regierung die Verlängerung des Socialistengesetzes auch ferner erstreben werde. Alles Uebrige seien „ebenso frivole als unsinnige Lügen“, „herkömmliche politische Brunnenvergiftung“ u. s. w., und er spricht von „gewissenlosen Bauernfängern“. Aus der Antwort des Reichskanzlers kann man mit Sicherheit nur entnehmen, daß ihm das eine Flugblatt, wie überhaupt alle freisinnigen Flugblätter, höchst unangenehm ist. Wie er die eine Mittheilung als richtig anerkennt, so hätte er auch bezeichnen müssen, was in dem Flugblatt, das gar nicht näher bezeichnet ist, falsch ist und worin es falsch ist. Ohne solche Richtigstellung hat das Schreiben, worin er seinen Aerger ausgegossen, gar keinen praktischen politischen Werth.

Wenn von „Lügen“ die Rede ist, so möchten wir den Herrn Reichskanzler auf die Einleitung hinweisen, welche die „Norddeutsche“ zu seinem Schreiben bietet. Darin wird u. A. gesagt: „**In Millionen von Flugblättern** wird den Wählern vorgelogen, die Regierung beabsichtige . . . . die dreijährige Dienstzeit in eine siebenjährige umzuwandeln . . . .“ Wir sagen: das ist eine **Unwahrheit**; es giebt im ganzen deutschen Reiche **kein** Flugblatt, welches so etwas behauptet hat. Wenn die „Norddeutsche“ im ganzen deutschen Reiche auch nur **ein einziges** solches Flugblatt finden sollte, so bitten wir, dasselbe abzudrucken. Sollte sie das **nicht** können, so müßten wir annehmen, daß sie jene Behauptung **erfunden** hat, um ihren politischen Gegnern durch Verbreitung einer **bewußten Unwahrheit** Schaden zuzufügen.

Ob aber die gouvernementalen Blätter sich durch die sehr geflissentlich in die Hand genommene Verbreitung des **Bismarck'schen** Schreibens an den „nationalgesinnten“ Oldenburger einen Gefallen erwiesen, möchten wir bezweifeln. Sie erbringen damit ja selbst das Beweismaterial, daß sie, wie bezüglich der Gedanken, so auch in Form und Ton des Originellen bar sind, sondern nur nach berühmten Mustern arbeiten.

Ein interessantes Zeugniß.

Fürst Bismarck sagte am 15. Februar im Herrenhause:

„Wenn man sich den Fall denkt, daß z. B. der Kriegsminister bei uns über die Militärlasten allein zu bestimmen hätte, **ohne** die Concurrenz des Finanzministers, des Reichstags oder irgend einer sonstigen parlamentarischen Versammlung, so glaube ich, daß unsere Militärlasten selbst bei dem väterlichsten Regimente ganz andere sein würden als heute.“

„Oder wenn der auswärtige Minister allein zu bestimmen hätte, wie hoch die Botschaftsgehälter sein sollen, so weiß ich nicht, ob er sich dem Andrängen auf Erhöhung der Gehälter so widersetzen könnte wie jetzt.“

„Oder wenn der Justizminister allein zu bestimmen hätte, wie hoch die Gerichtskosten oder die richterlichen Gehälter sein sollten, so würde ich auch da sagen müssen: officium trahit.“

Besäße man es nicht schwarz auf weiß, man würde glauben, man höre einen jener ewig nörgelnden freisinnigen Doctrinäre reden, die von dem Geldbewilligungsrechte der Volksvertretungen immer so viel Aufhebens machen, oder einen frondirenden Ultramontanen, der seine Abneigung, die Regierung zu stärken, hinter constitutionellen Redensarten versteckt. Man würde vielleicht combiniren, daß die citirten Sätze Theile einer Oppositionsrede **bilden**, die aus Anlaß der Militärvorlage in der Reichstagscommission oder im Reichstage oder in einer Wählerversammlung gehalten sein mag. Und doch hat kein geringerer als Fürst Bismarck thatsächlich so gesprochen. Er sprach sie zudem sicherlich ohne irgend welche Nöthigung außerordentlicher Schwierigkeiten.

Es handelte sich um ein Verwaltungsgesetz, die Leistungen für Volksschulen betreffend, um eine Materie, die Niemand aufregend nennen kann, in einer Versammlung, deren temperirte Temperatur berühmt ist. Ganz beiläufig fand jene Aeußerung statt, in der wir, sagt hierzu die „Wes.-Ztg.“, der wir vollständig beipflichten, ein Zeugniß hohen politischen Verstandes erblicken. Nicht als ob die Wahrheit, die in den Worten liegt, eine neuentdeckte wäre; sie ist ja das eigentliche Motiv aller constitutionellen **Finanzgesetze**. Aber es ist von großer Bedeutung, ob eine solche Wahrheit von einem Tagesblatte, überhaupt von einem Privaten, oder ob sie von dem Machthaber selbst und namentlich von einem Staatsmanne verkündet wird, der sich nur auf seine lange Welt- und Geschäftserfahrung, auf die Kenntniß der Menschen nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch auf die Kenntniß der im Amte sitzenden Menschen insbesondere stützt. Vor seinem Blicke erscheint das parlamentarische Recht des Mitprüfens und des Mitentscheidens nicht als die logische Consequenz irgend eines staatsphilosophischen Grundgedankens, etwa desjenigen von der „Theilung der Gewalten“ oder von einem „Gesellschaftsvertrage“ oder von ursprünglichen Volks- und Menschenrechten, sondern als ein Product der Erfahrung, welche lehrt, daß es **unheilvoll** ist, den Mächtigen, auch wenn sie wohlmeinend sind, eine **unbegrenzte Verfügung über das Vermögen ihrer Mitmenschen** einzuräumen.

In Beihalt dieser Worte des Reichskanzlers erinnere man sich des maßlosen Geschreis, welches von reactionären Zeloten angestimmt worden ist, als die Oppositionsparteien des Reichstags sich herausnahmen, der Mehrforderung der Heeresverwaltung, rund drei und zwanzig Millionen jährlich, gegenüber von ihrem parlamentarischen Rechte der Prüfung Gebrauch zu machen, zu untersuchen, ob nicht etwa auch hier ein wenig der Satz officium trahit ins Spiel komme. Und namentlich deshalb wurde so laut geschrien, weil es der **Kriegsminister** sei, der das Geld verlangte. Wäre es noch der Finanzminister oder der Justizminister gewesen. Aber der Kriegsminister, man denke! Als ob der nicht am besten wüßte, was das Heer braucht. Dem wollten Leute wie Richter, Rickert und Windthorst seine Ziffern controliren. Man stellte sich an, als ob so etwas der reine Wahnsinn, gänzlich unerhört sei, — wohl gemerkt, nicht etwa die Verweigerung der Ausgabe, nein, die **bloße Prüfung**, der bloße Wunsch, daß sich etwas werde sparen lassen.

Welcher Contrast! Auf der Seite der Officiösen der Ruf: „Kriegsminister dürfen nicht genirет werden!“ Auf der anderen Seite das Wort des Reichskanzlers: „Ohne solche Gêne würden unsere Militärlasten ganz andere sein, selbst bei dem väterlichsten Regiment.“ Selbst der Kaiser würde uns davor nicht schützen, sagt der Reichskanzler.

Dr. Lieber über die Jacobini'schen Noten.

In einer Crefelder Wählerversammlung hat das Mitglied der Centrumspartei Dr. Lieber am 14. d. eine Rede gehalten, in der er mit beißender Ironie die Bemühungen derjenigen kennzeichnete, die jetzt, nachdem das Centrum das Märchen von dem Cadavergehorsam gegenüber dem Papst unmöglich gemacht hat, nach „guten Katholiken“ suchten, welche dem Papst gehorsam zu sein versprächen. Herr Dr. Lieber hat dann mit vollem Rechte darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite, aber bekanntlich zuerst veröffentlichte Note Jacobini's den Wunsch des Papstes, daß das Centrum für das Septennat stimme, gegenüber der ablehnenden Erklärung des Frhrn. zu Franckenstein nicht wiederholt, sondern nur gerechtfertigt habe, und führte dafür aus dem Wortlaut der zweiten Note einen völlig überzeugenden Nachweis. Wenn in der That der Papst heute noch darauf bestände, daß das Centrum verpflichtet wäre, in dieser Frage seinem Wunsche nachzugeben, so würde sich sicherlich nicht ein Bischof finden, der dieses Verlangen des Papstes unterstützte. Wenn die rheinischen Adeligen, Frhr. v. Solemacher u. Gen. anderer Ansicht sind, so handeln sie dabei auf eigene Gefahr, da dieses Mal nicht einmal Bischof Kopp mit ihnen zusammengeht.

Die Briten in Aegypten.

Bezüglich der in London verbreiteten Gerüchte, England habe die Absicht, die Subvention von 250 000 Pfd. Sterl. zu den militärischen Ausgaben Aegyptens nicht mehr zu gewähren, wird in Kairo aus guter Quelle versichert, daß über diese Angelegenheit noch nicht entschieden sei; doch thue England sein Möglichstes, um an dem ägyptischen Ausgabebudget Ersparnisse bis zum Betrage von 250 000 Pfd. Sterl. zu bewirken. — Baring theilte dem hiesigen diplomatischen Vertreter Frankreichs, Grafen d'Aunay, mit, daß in den Vorschlägen Drummond Wolff's weder eine unmittelbar bevorstehende Räumung noch die Feststellung eines Termines für dieselbe enthalten sei.

Die Opfer für Birma.

Im englischen Unterhause wurde gestern die Regierung wegen der birmanischen Angelegenheit interpellirt. Unterstaatssecretär Gorst erwiderte, zu der Besetzung von Oberbirma seien bis Ende des Jahres 1885 9546 Mann Truppen verwendet worden, davon seien 9 Mann vor dem Feinde gefallen, 1 Mann seinen Wunden erlegen und 78 Mann an Krankheiten gestorben, die Kosten für den Feldzug hätten 20 Lak Rupien betragen. Bei den späteren Operationen zur Unterdrückung des Räuberunwesens und zur Wiederherstellung der Ordnung in Birma, bis zum Schluß des Jahres 1886, seien 31 571 Mann verwendet worden; von diesen seien 100 Mann vom Feinde getödtet, 31 in Folge ihrer Wunden und 367 in Folge von Krankheiten gestorben, die Kosten für diese späteren Operationen hätten sich auf 121½ Lak Rupien belaufen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Febr. In Abwesenheit des Hrn. Stöcker und als stellvertretender Vorsitzender der christlich-socialen Partei richtete Herr Prof. **Wagner** heute ein hochinteressantes Schreiben an die „Post“, anscheinend um zu constatiren, daß alles geschehen sei, um die Christlichsocialen zur Unterstützung der Cartellcandidaturen zu veranlassen. Bei dieser Gelegenheit aber läßt Prof. Wagner über den Inhalt des Cartells Bemerkungen einfließen, wonach es ganz unzweifelhaft ist, daß die Herren Stöcker, Wagner und Cremer durch das Berliner Cartell als Candidaten beseitigt worden sind, wovon angeblich nicht einmal alle Mitglieder des conservativen Comités Kenntniß haben. Aus dem Schreiben ist nicht ersichtlich, ob Herr Wagner erwartet, daß diese kleine boshafte Enthüllung die Christlichsocialen aneifern werde, für die Herren v. Zedlitz, Dr. Miquel u. s. w. zu stimmen. Gefährlicher als die Cartellfreunde könnten in Berlin leicht die Socialdemokraten den **Freisinnigen** werden. Namentlich fürchtet man im 2. Wahlkreise, der durch die Erweiterung der Potsdamer Vorstadt erheblich an Wahlberechtigten und namentlich an Arbeitern und kleinen Leuten zugenommen hat, daß die Wiederwahl Virchow's nicht ohne eine Stichwahl gegen den socialdemokratischen Candidaten Tutzauer möglich sein werde.

* **[Am 90. Geburtstage des Kaisers]** sollen, wie das „Deutsch. Tgbl.“ mittheilt, auch die Taufe des jüngsten kaiserlichen Urenkels und die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen stattfinden.

* **[Der Socialdemokrat Regierungsbaumeister Keßler]** scheint in Deutschland nirgends eine bleibende Stätte finden zu sollen. Er ist bekanntlich innerhalb weniger Monate aus Berlin, Brandenburg, Braunschweig, München und aus dem ganzen Königreich Baiern ausgewiesen worden. Zuletzt hatte sich Keßler nach Gera gewandt; hier wirkte er für die Wahl seines Parteigenossen Rödiger; auch als socialdemokratischer Candidat wurde Keßler aufgestellt. Nunmehr ist er auch aus Gera ausgewiesen worden; er hatte den Befehl erhalten, jene Stadt nach Empfang der Ausweisungsordre innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

* **[Kriegsgeschrei der „Nordd. Allg. Ztg.“.]** Die „N. A. Z.“ behauptet, wie in unsern Morgentelegrammen bereits erwähnt ist, die Erklärung des Kriegsministers, das Militärgesetz sei nicht durch eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr veranlaßt, habe keine Bedeutung mehr, weil diese Erklärung im November v. J. abgegeben worden. Die „N. A. Z.“ hat vergessen, daß Graf Moltke, dessen Autorität noch über derjenige der „N. A. Z.“ selbst hinausgeht, am 11. Januar erklärte: „Wenn nun in dieser politischen Spannung irgend ein Staat in der Lage ist, für die Fortdauer des Friedens zu wirken, so ist es Deutschland, welches **nicht direct in den Fragen betheiligt ist**, welche die übrigen Mächte aufregen; Deutschland, welches seit dem Bestehen des Reiches gezeigt hat, daß es keine Nachbarn angreifen will, wenn es nicht von ihnen selbst dazu gezwungen wird.“ Dazu aber müsse Deutschland stark und kriegsgerüstet sein. So Graf Moltke am 11. Januar d. J. Hätte sich aber wirklich die politische Lage in der Zwischenzeit geändert, so müßte eben mobil gemacht werden; wovon aber keine Rede ist.

* **[Sprenggeschosse.]** Der „Hamb. Corr.“ schreibt: Es ist kein Geheimniß mehr, daß wir früher als unsere Nachbarn im Besitze eines neuen Sprengmittels waren, welches erheblich stärkere Deckungen der Festungsanlagen erfordert, als nach dem bisherigen Stande der artilleristischen Technik nothwendig waren, wenn es auch möglicherweise hinter der Wirkung des Melinit noch zurückbleibt. In der deutschen Presse ist mit Recht, oder weil man es nicht wußte, kein Aufhebens von unserem Brisanzstoff gemacht worden, und es ist dringend zu wünschen, daß in Bezug auf die nothwendig gewordenen besseren Deckungsmittel für die Festungen dasselbe der Fall sein möge. Man kann sich daran genügen lassen, daß die augenscheinlich gut unterrichtete „Deutsche Heereszeitung“ mittheilt, es gebe nur ein nicht näher anzuführendes Deckungsmittel, welches der Wirkung der deutschen Belagerungsartillerie widerstehe, und dieses eine Mittel finde sich weder in französischen, noch in russischen Festungen vor, vielmehr würden die modernen Befestigungen jenseits unserer Grenzen nach kurzer Beschießung in Trümmerhaufen verwandelt sein.

* **[Wahlschnurren.]** „Mordbrennende **Turcos**“, „afrikanische Horden“, „der Abschaum von Paris“, „wilde asiatische Banden“, „furchtbare Gräuel an Frauen und Kindern durch den Einfall thierischer Menschen“, „Flammen und Rauch“, „Verwüstung und Schrecken“, „Unzucht, Mord und Tod“, Raub und Plünderung“ — alles dieses wird in einem Flugblatt des Herrn Ernst **v. Eynern** dem Kreise Hagen in Aussicht gestellt, wenn er sich nicht entschließt, Hrn. v. Eynern zum Reichstagsabgeordneten zu wählen.

* **[Pastorale Unduldsamkeit.]** Die „Voss. Ztg.“ schreibt:

Der Chef-Redacteur einer hiesigen Zeitschrift beabsichtigt seiner demnächst einzugehenden Ehe auch die kirchliche Weihe geben zu lassen. Diese soll nach dem eigenen und nach dem Wunsche der Braut, welche durch Prediger **Neßler** bereits eingesegnet wurde, durch letzteren vollzogen werden. Die Braut gehört der Mathäi-Kirchengemeinde an, es bedarf also der Einwilligung des General-Superintendenten Braun zur Vornahme des religiösen Actes in der Mathäi-Kirche. General-Superintendent Braun aber verweigert die Hergabe der Kirche zu gedachtem Zwecke, und zwar, wie uns geschrieben wird: „weil der **freisinnige** Prediger Neßler mit der Amtshandlung betraut ist.“ Wir würden uns freien, wenn dieser Beschuldigung pastoraler Unduldsamkeit ein Mißverständniß zu Grunde läge und seitens des Herrn Superintendenten Braun eine Berichtigung erfolgte.

Stettin, 17. Febr. **[Beschränkung der Polizeistunde.]** Durch den verhängten kleinen Belagerungszustand wird auch eine Anzahl hiesiger Restaurationslokale in Mitleidenschaft gezogen, indem die Polizeistunde für dieselben auf 10 Uhr Abends herabgesetzt worden ist.

Breslau, 17. Febr. Zur **Wahlbewegung** schreibt die „Bresl. Ztg.: Für den Wahlkreis Oels-Wartenberg ist als Candidat der deutsch-freisinnigen Partei Landesdirector a. D. **Rickert** aufgestellt worden. Die Centrumspartei des Wahlkreises stimmt, ohne einen eigenen Candidaten aufzustellen, für den deutsch-freisinnigen Candidaten. Es ist Ehrensache für jeden Liberalen, seine Stimme für Rickert abzugeben.

Eine pikante Würze geben die regierungsfreundlichen Parteien im Wahlkreise Abert **Träger's** dem von ihnen zu Gunsten des Fürsten Carl zu Carolath-Beuthen erlassenen Wahlaufruf, indem sie versichern, Fürst Carolath werde nicht stimmen für die Leitung des deutschen Heeres „durch den welfisch-hannoverschen Minister a. D. Windthorst, den Assessor a. D. Richter und den Postsecretär a. D. Hasenclever“. Die Grünberg-Freistädter Wähler werden von dieser bedeutungsvollen Versicherung sehr erbaut sein. Vielleicht aber thun wir dem Candidaten der Deutschfreisinnigen nicht Unrecht, wenn wir annehmen, daß er in dem erwähnten Punkte ganz auf dem Standpunkte seines Gegencandidaten steht. Also darum keine Feindschaft!

Liegnitz, 15. Februar In einem hiesigen Restaurant verkehrt seit längerer Zeit ein hiesiger Einwohner, welcher früher in Berlin gelebt hat und nur des Patzenhofer Bieres wegen, welches in obigem Restaurant verzapft wird und welches ihm vorzüglich mundet, Stammgast wurde. Leider muß er sich, wie er sagt, diesen Genuß jetzt versagen, da es sich mit seiner patriotischen Gesinnung nicht verträgt, Bier aus einer Brauerei zu trinken, deren Director (Goldschmidt) als freisinniger Reichstagscandidat auftritt. — Es muß auch solche Käuze geben!

Posen, 17. Februar. Aus dem Bomster Kreise wird der „Pos. Z.“ ein an die deutschen Katholiken gerichteter **Wahlaufruf** zugesandt, der wohl in jeder Beziehung als eine Musterleistung bezeichnet werden kann und jedenfalls verdient, auch in weiteren Kreisen gelesen zu werden. **„Für Kaiser und Papst“** lautet jetzt die Wahlparole der einstigen Culturkämpfer im Bomster Kreise, welche ihrem Candidaten dem Herrn Landrath v. Unruhe-Bomst bescheinigen, daß er als Reichstagsabgeordneter im Sinne des heiligen Vaters gestimmt habe. Das famose Schriftstück lautet:

An den Grenzen unseres Vaterlandes starrt es von Waffen! Der Störenfried Europas, Frankreich, rüstet in einer Weise, daß der fürchterlichste Krieg jeden Augenblick hereinbrechen kann Im Osten, in Rußland, ballen sich gewaltige Truppenmassen zusammen, die nur noch vorläufig von ihrem deutschfreundlichen Zaren zurückgehalten werden. Angesichts dieser Lage verlangt auf Befehl unseres Kaisers die Regierung vom deutschen Reichstage eine erneute Feststellung des Heeresbestandes auf sieben Jahre (Septennat). Die Mehrheit des deutschen Reichstages hat die Forderung abgelehnt, die von den größten Männern des Jahrhunderts, die der gnädige Gott gerade Deutschland geschenkt hat, als unumgänglich nöthig anerkannt wird. Das Centrum, an dessen Spitze sich Herr Windthorst, der Geschäftsträger des Welfenthums, geschwungen hat, stimmte im Sinne der Reichsfeinde. Die meisten Mitglieder des Centrums waren wohl der Meinung, im Sinne des Papstes zu handeln, wenn sie gegen die Regierung stimmten Aber sie irrten sich. Der Papst hatte die Führer des Centrums wissen lassen, daß die Forderung der Regierung, das Septennat, eine Bürgschaft des Weltfriedens sei, die Annahme der Regierungsforderung zum Nutzen der katholischen Kirche gereichen werde. Der Papst wünsche daher die Annahme des Septennats und die Zustimmung des

Centrums solle von den Führern herbeigeführt werden. Deutsche Katholiken, was geschah?! Man beschloß, die Willensmeinung des heiligen Vaters den Centrumsmitgliedern vorzuenthalten! Das Centrum stimmte nun dem Willen des Papstes entgegen. Da erließ der Papst ein zweites Schreiben desselben Inhalts, wie das erste, aber dieses zweite Schreiben wurde veröffentlicht, damit die Willensmeinung des Papstes nicht wieder unterdrückt werden könne. In Folge dieses päpstlichen Schreibens hat bisher der Bischof von Limburg seinen Geistlichen verboten, gegen das Septennat aufzutreten. Inzwischen rief unser Kaiser sein Volk Deutsche Katholiken, was wollt Ihr thun am 21. d. M? **Euer Kaiser verlangt dasselbe, was Euer Papst verlangt!** — Ein Windthorst, ein Eugen Richter, Socialdemokraten, Französlinge, Dänen, Polen versagen es! Die Frage des 21. d. M. lautet: Entweder **für Kaiser und für Papst** für Frieden, Glück und Sicherheit Deutschlands, oder für Windthorst und für Preisgebung des deutschen Reiches. Der Papst hat Euch den Weg gewiesen. Wollt Ihr dem Papst gehorchen, dem Kaiser, unserem erhabenen Herrn die Treue halten, dann wählt den Candidaten der Deutschen, Herrn Freiherrn von Unruhe-Bomst. Derselbe hat für das Septennat gestimmt, derselbe wird für das Septennat stimmen! Derselbe **hat im Sinne des heiligen Vaters gehandelt,** als das Centrum den Wünschen desselben nicht entsprach. Deutsche Katholiken! Seid deutsch! Seid katholisch! Dann könnt ihr nicht zweifeln.

Posen, 17. Febr. **[Die polnische Rettungsbank]** hat nunmehr einen Prospect veröffentlicht, in welchem die Aufgaben der Bank angegeben und mitgetheilt wird, daß zur Zeichnung der Actien in Gesammthöhe von 3 Mill. Mk. (à 1000 Mk.), sowie zur Einzahlung der ersten Rate eine Frist bis zum 1. Oktober d. J. gelassen ist; die erste Rate beträgt pro Actie 250 Mk. Subscriptionen werden im Locale der Bank, Wilhelmsstraße 5, entgegengenommen. Die späteren Raten sind halbjährlich einzuzahlen. (P. Z.)

Düsseldorf, 17. Februar. In einer gouvernementalen Wahlversammlung in Düsseldorf erklärte vorgestern der Rechtsanwalt Mengelbier, daß der Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben an den Fürsten von Hohenzollern diesem seine Zustimmung zur Uebernahme der Reichstagscandidatur ausgesprochen habe.

* **In Stadthagen**, im Fürstenthum Schaumburg-Lippe wurde eine Versammlung polizeilich aufgelöst, in welcher Rechtsanwalt Lenzmann für den bisherigen freisinnigen Abgeordneten Hamspohn sprach.

Elsfleth, 16. Februar. Am gestrigen Abend hielt der Candidat der Freisinnigen in unserem zweiten oldenburgischen Wahlkreise, Herr Landesdirector Rickert, vor einer großen Wählerversammlung im Janssen'schen Gasthofe seine Wahlrede. Der überaus klare und fesselnde Vortrag des Herrn Rickert hielt das Publikum beinahe zwei Stunden lang in gespannter Aufmerksamkeit. Da von gegnerischer Seite jeder Wortkampf vermieden wurde, so herrschte während der ganzen Zeit die musterhafteste Ordnung und man konnte Herrn Rickert trotz seiner Indisposition in den entferntesten Ecken des überfüllten Saales verstehen. Am Schlusse wurde dem Redner reichlicher Beifall zu Theil. Unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser schloß Herr Ad. Schiff die Versammlung. (Wes.-Ztg.)

München, 17. Febr. Eine Bitte um Verhängung des **kleinen Belagerungszustandes** über München ist nach den „Neuesten Nachrichten" in der letzten Zeit aufs neue aus Berlin an die bairische Regierung gelangt. Dieselbe hat indessen verneinend geantwortet.

München, 16. Februar. Zu der **päpstlichen Intervention** schreibt das katholische „Vaterland": „Der unfehlbare Papst redet uns zur Reichstagswahl garnichts ein, wird uns nichts einreden, hat uns auch nichts einzureden, und wir hätten uns gegebenen Falls auch garnicht darnach zu richten und blieben trotzdem überzeugungstreue Katholiken, und darum wählen wir Euch zum Trotze einen Mann der Opposition, des Centrums. Punktum!"

Schweiz.

Bern, 14. Februar. In der letzter Tage in Genf abgehaltenen Generalversammlung der neuen schweizerischen Eisenbahnbank berichtete der Verwaltungsrath auch über den Stand der **Simplon-Durchstichs-Frage**. Derselbe bestätigte, daß ein großer Schritt zu ihrer Lösung gethan sei. Endlich sei man über die zur Ausführung des großen Werkes nothwendige Summe im Klaren. Das Ziel, welches man erreichen will, sei jetzt fest bestimmt, daher die dazu zu thuenden Schritte auch erleichtert worden seien. Die Eidgenossenschaft und die Cantone, deren Beiträge bis jetzt noch nicht mit Gewißheit bestimmt sind, seien nun gezwungen, sich officiell auszusprechen. Und endlich bestrebe man sich jetzt auch in Italien, außer dem Baue der Zugangslinien, welchen die Regierung immer versprochen habe, seitens der betheiligten Provinzen und Städte eine finanzielle Hilfe zu erreichen.

England.

London, 17. Febr. Im **Unterhause** beantragte heute Dillwyn die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit desselben auf die Unregelmäßigkeiten in dem Prozesse zu lenken, der den Deputirten Dillon betreffe. Der Sprecher erklärt den Antrag für unzulässig, weil der Deputirte Sexton einen diesbezüglichen Antrag für den 1. März c. angekündigt habe. (Lebhafter Beifall.) Der erste Schatzlord Smith beantragt hierauf die Priorität für die Berathung der Reform der Geschäftsordnung. (W. T.)

Rußland.

* **[Die Militärverschwörung.]** In Petersburg ist, wie dieser Tage nach englischen und ungarischen Zeitungen berichtet wurde, wieder einmal unter aristokratischen Militärzöglingen ein Nihilistennest entdeckt worden. Es haben deshalb in einigen Petersburger Militärschulen, besonders in der Artillerie- und Marineschule, Verhaftungen stattgefunden, wobei einer der zu verhaftenden jungen Leute sich den Hals durchschnitt. Man mißt die Schuld dem Verkehre bei, welchen die Verhafteten mit einer Gruppe von zumeist aus der Provinz eingetroffenen Studirenden unterhalten hatten, die sich selbst als „Reformschüler" bezeichnen. Auch von letzteren sind einige in Haft genommen worden. Ueber die Verschwörung war den Behörden durch aufgefangene Briefe Petersburger Marineschüler bereits vor einiger Zeit aus dem Innern des Reichs Nachricht zugegangen. In der Marineschule war der Hauptherd der Verschwörung, sie verzweigt sich von dort, angeblich geleitet und geschürt durch junge Marineoffiziere, über andere Petersburger Militärlehranstalten sowie über die Schulen in Charkow, Kiew und Odessa. Nachdem dies sichergestellt war, berief Admiral Arsenjew die Marineschüler zum Appell. Während dieser Zeit wurden in den Stuben der Schüler die Briefschaften revidirt. Man fand im Pult eines einem fürstlichen Hause entsprossenen Marineschülers die compromittirendsten Briefe und namentlich die Liste der Verschwörer. Vom Admiral zur Rede gestellt, lachte der junge Fürst über die Bemerkung: er hätte sich für sein Leben lang unglücklich gemacht. Der junge Mann wurde arretirt und sollte vor Gericht gestellt werden. Kaum abgeführt, zog er einen Revolver und erschoß sich. Eine andere Lesart behauptet, er sei nur schwer verwundet.

Odessa. Die ungewöhnlich günstige Witterung hat in den Häfen von Odessa und Sewastapol eine fieberhafte Thätigkeit hervorgerufen. Am 3. Februar lagen im Odessaer Hafen 23 mit Getreide befrachtete Dampfer zur Abfahrt bereit, während zwei Dampfer noch Frachten entgegennahmen. Die Fracht wurde zum Preise von 15—16 Schilling pro Tonne (2—3½ Schilling höher als sonst) aufgenommen. In Sewastapol gingen zu derselben Zeit 12 Dampfer mit ca. 850 000 Pud Getreide in See, 9 Schiffe nahmen Frachten auf und 4 warteten auf solche. In Sewastapol liegen zur Zeit über zwei Millionen Pud Getreide. Anläßlich dieses verstärkten Exports haben die Getreidepreise in Odessa angezogen und auch im Gouvernement Poltawa eine Preissteigerung zur Folge gehabt. Die Südbahn kann die Frachten wegen Waggonmangel nicht rechtzeitig an Ort und Stelle liefern.

Amerika.

* **[Lynchjustiz.]** Amerikanische Zeitungen berichten über einige außerordentliche Fälle von Lynchjustiz. In Leavenworth (Kansas) langten am 30. Januar 75 berittene und bewaffnete Männer, die Larven trugen, vor dem Gefängnisse an und bewogen den Gefangenwärter unter dem Vorgeben, daß sie ihm einen Gefangenen brächten, das Thor zu öffnen. Dann stürzten sie nach der Zelle, wo ein Neger Namens Richard Woods saß unter der Anklage, ein kleines Mädchen vergewaltigt zu haben. Der Verbrecher wurde aus der Zelle gezerrt, ein Strick wurde ihm um den Hals gelegt und an dem Sattelknopfe eines der Pferde befestigt. Die Schaar jagte dann im Galopp durch die Hauptstraßen der Stadt, bis der Delinquent erwürgt war. Die Leiche wurde auf der Straße liegen gelassen. Der zweite Fall ereignete sich am 29. Januar in Springfield bei Louisville, wo William Lud. Cornish aus dem Gefängniß geholt und von einer Bande „Lyncher" gehängt wurde. Cornish hatte eine junge Frau ermordet, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heirathen, und einem älteren Bruder den Vorzug gegeben hatte. Ein Volkshaufe zog nach dem Gefängniß, erbrach mit Schmiedehämmern die Thüren, schleppte den Mörder aus seiner Zelle, setzte ihn auf ein Pferd und hängte ihn an einen Baum auf einem benachbarten Pachthofe, wo man am nächsten Morgen seine Leiche vorfand.

Am 19. Februar: S.-A. 7,15, U. 5,14. **Danzig, 18. Februar.** M.-Aufg. 5,17, M.-U. b. Tage.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 19. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, trocken, bei mäßigen Winden mit wenig veränderter oder wärmerer Temperatur.

---

* **[Stimmzettel]** für die freisinnigen Candidaten:
Director **Schrader** (Stadtkreis),
Kreisdeputirter **Drawe** (Landkreis)
sind zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

* **[Danziger Hypotheken-Verein.]** Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht dieses Vereins pro 1886 sind neue Beleihungsanträge resp. Anträge auf Umwandlung alter Darlehne in Darlehne zu einem geringeren Zinsfuße im Jahre 1886 eingegangen 45 auf 954 400 Mk.; darauf sind schon Darlehne bewilligt und neu emittirt: zu 6 Proc. Zinsen in Pfandbriefen à 5 Proc. 3000 Mk., zu 5½ Procent Zinsen in Pfandbriefen à 4½ Proc. 61 200 Mk., zu 5 Proc. Zinsen à 4 Proc. 627 200 Mk., Summa 691 400 Mk. Ablösungen resp. Umwandlungen sind schon erfolgt im Jahre 1886 für 400 750 Mk., nämlich: sechsprocentige Darlehne 346 350 Mk., 5½procentige Darlehne 54 400 Mk., zusammen 400 750 Mk. Bei den 6procentigen sind getilgt Darlehne: in Folge der Kündigung 183 000 Mk., in Folge der Zwangsversteigerung 5250 Mk., in Folge der Umwandlung in Anlehne à 5 Proc. 158 100 Mk. Bei den 5½procentigen Darlehnen: in Folge der Zwangsversteigerug 52 400 Mk., in Folge der Ablösung 2000 Mk. Gekündigt sind zur total[illegible]lösung (ohne Umwandlung) im Laufe des Jahres 1886: 23 Anlehne mit 605 550 Mk. à 6 Proc. und 3 Anlehne mit 66 400 Mk. à 5½ Proc., zusammen 671 950 Mk. Der Verein hatte Anfang dieses Jahres 552 Mitglieder, davon nur 23 ohne Darlehne und 529 Mitglieder mit Darlehnen, und zwar in Danzig 327, Marienwerder 74, Graudenz 93, Thorn 33, Dirschau 1, Marienburg 1. In Umlauf waren an 5procentigen Pfandbriefen 7 979 475 Mk., an 4½procentigen 3 107 200 Mk., an 4procentigen Pfandbriefen 944 200 Mk., zusammen 12 030 875 Mk.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Wie schon erwähnt, wird die Jahres-Versammlung dieses Centralvereins am 5. März, Vormittags 11 Uhr, im Landeshause hierselbst stattfinden. Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. In welcher Weise ist das Bedürfniß des Staates nach höheren Einnahmen aus dem Consum des Branntweines mit den Interessen der Spiritus-Industrie und der Landwirthschaft zu vereinbaren? (Referent Hr. von Graß-Klanin).
2. Hat die westpreußische Landwirthschaft eine Ermäßigung des Eisenbahntarifes für Getreidesendungen nach dem Westen anzustreben? (Referent Hr. Rahm-Sullnowo).
3. Ueber Kunstbutter und Milchwirthschaft. (Referent Hr. Prof. Dr. Fleischmann-Königsberg).
4. Wie lassen die landwirthschaftlichen Fortschritte am leichtesten sich für die kleinen Landwirthe nutzbar machen, und welche Maßnahmen würden dieselben fördern? (Referent Hr. Schwaan-Wittenfelde).
5. Erscheint es bei jetziger Conjunctur geboten, den Hopfenbau in Westpreußen einzuschränken, oder bezw. unter welchen Verhältnissen ist es gerathen, mit Neuanlagen vorzugehen? (Referent Hr. Dembek-Marienhof).
6. Welche Erfahrungen sind bisher bei Anwendung des Thomasschlackenmehles gemacht? (Referent Hr. Prof. Dr. Siewert-Danzig).

Der General-Versammlung geht am 4. März Nachmittags eine Verwaltungsrathssitzung voraus, welche den Etat festzustellen und eine lange Reihe von geschäftlichen Anträgen der Lokalvereine zu erledigen haben wird. Ferner sollen ausführlichere Mittheilungen über das von Prof. Dr. Fleischmann in Königsberg begründete Molkerei-Institut gemacht werden.

* **[Personalien beim Militär.]** Dem Premier-Lieutenant Melms vom Inf.-Regt. Nr. 128 ist der Abschied bewilligt; der Premier-Lieutenant Dienstmann vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 ist zum Hauptmann und Compagniechef, der Seconde-Lieutenant Krahn von demselben Regiment zum Premier-Lieutenant befördert; dem Hauptmann Borchmann vom Landwehr-Bataillon Marienburg, dem Seconde-Lieutenant Volmar vom Danziger Landwehr-Bataillon und dem Seconde-Lieutenant Feldt vom Dt. Eylauer Landwehr-Bataillon, letzterem als Premier-Lieutenant, der Abschied bewilligt worden.

* **[Freisinnige Wähler-Versammlung zu Neufahrwasser.]** Die gestern in Neufahrwasser abgehaltene Versammlung eröffnete Herr Block mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf Herr Director Schrader den dortigen Wählern ein Bild der gegenwärtigen politischen Situation entrollte. Redner hob hervor, es komme ihm wesentlich darauf an, daß Jeder, der ihn wählen wolle, auch genau wisse, was er vertrete. Redner besprach dann die Militärvorlage und die Getreide- und Holzzölle und bemerkt dabei: Ich habe keine Schuld an diesen Erhöhungen, ich habe das Mögliche gethan, um nicht noch Schlimmeres geschehen zu lassen, als bereits geschehen ist. Viel haben wir uns auch mit den Steuern beschäftigen müssen. Die Börsensteuer ist bewilligt worden. Man hat die Reichen treffen wollen, doch hat es sich herausgestellt, daß dies nicht der Fall ist, auch bringt sie nur 6 Millionen statt der gehofften 10 Millionen ein. Ferner haben wir das Branntweinmonopol berathen müssen. Als es zur Abstimmung kam, waren es eigentlich wirklich nur 3 Personen, welche sich dafür erklärten, doch dürfen Sie nicht glauben, daß deshalb die Zahl der Freunde des Branntweinmonopols im Reichstag wirklich so gering ist. Die meisten hatten nur nicht die Courage, sich als Freunde des Monopols zu erklären. Sie sagten sich ganz richtig, daß ihre Wähler bei der nächsten Wahl nicht mehr für sie stimmen würden, falls sie das Branntwein-Monopol bewilligten. Als das Monopol so vollständig durchgefallen war, versuchte man eine Branntwein-Steuer, welche von den ersten Verkäufern getragen werden sollte. Doch diese ist gleichfalls von dem Reichstage abgelehnt worden. Der Reichstag hatte, den Wünschen des Reichskanzlers entgegen, alle diese Steuern abgelehnt. Doch der Reichskanzler brauchte Geld, viel Geld, und da der Reichstag in seiner Zusammensetzung dem Reichskanzler nicht gefiel, sann er auf eine günstige Gelegenheit, um ihn los zu werden. Er brauchte einen Reichstag, welcher die gewünschten Steuern und Zölle bewilligte. Wäre nun der Reichstag noch bis zum Herbst zusammen geblieben, hätten die neuen Wahlen im Herbst stattgefunden, so würde man gesagt haben, jetzt kommen die Steuern wieder an die Reihe, und die Wähler hätten sich besonnen, wen sie in den Reichstag schickten, denn es liegt einmal in der menschlichen Natur, lange zu überlegen, wo es gilt, Ausgaben zu bewilligen. Da kam die Auflösung des Reichstages. Die Militärfrage bot hiefür eine günstige Gelegenheit. Nachdem Redner dann dargelegt, um was es sich bei der Militärfrage eigentlich handle, bemerkte er: Man hat die Militärfrage vielfach mit den auftauchenden und von der conservativen Presse stets genährten Kriegsgerüchten in Zusammenhang gebracht. Doch jetzt ist die große Kriegsangst verflogen. Vor Kurzem stand die Sache schon so, daß man in Neufahrwasser ausgucken konnte, ob nicht die fremden Kriegsschiffe schon da wären. Doch eine solche Gefahr ist nicht vorhanden. Nur auf die Gefahr hin, daß wieder einmal ein Krieg entstehen kann, mit Frankreich oder vielleicht mit Rußland, müssen wir gerüstet sein, und jeder, der gedient hat, weiß, daß wir es sind und daß im Falle eines Krieges alles bereit ist. Jedenfalls ist es ein Unglück, daß die Völker Europas sich in der Lage befinden stets gegen einander gerüstet zu sein, aber das läßt sich nun einmal nicht ändern. Die Militärvorlage hatte auch gar nicht den Zweck, uns vor dem Kriege sicher zu stellen, sondern der Zweck war folgender: Alle anderen Staaten haben ihre Armee verstärkt; wir haben es ja auch gethan, wir haben sie z. B. seit 1867 um 100 000 Mann vermehrt, aber wir sollen ihre Zahl noch immerzu vergrößern. Es soll eine größere Anzahl Soldaten ausgehoben werden, um das Heer im Frieden zu vergrößern. Das Heer im Frieden hat eigentlich nur den Zweck, die Soldaten für den Fall eines Krieges auszubilden. Die Armee, welche zur Zeit eines Krieges in das Feld zieht, ist bedeutend größer. Zur Feldarmee gehören außer der Friedensarmee noch Reserve und Landwehr, und sie beträgt etwa 1½—2 Millionen Mann, also ist die Friedensarmee nur etwa ⅓ der Feldarmee. Daher ist auch die Vergrößerung der Friedensarmee von geringer Bedeutung für die Kriegsarmee. Was hat es für die Kriegsarmee von 2 Mill. für eine Bedeutung, wenn 15 000 Mann im ersten Jahre mehr eingestellt werden? Und doch trifft die Einziehung dieser 15 000 Mann gerade die ärmeren Klassen. Obgleich die eigentliche Dienstzeit 3 Jahre beträgt, wurden viele Soldaten bisher schon nach 2 Jahren 4 Monaten entlassen. Die Zahl dieser freigelosten Soldaten beträgt etwa 18—20 000, und diese würden jetzt also alle bei der Fahne zu bleiben haben. Außerdem würden die Mehrkosten etwa 22—24 Millionen betragen haben, welche durch indirecte Steuern aufgebracht werden sollten, und da diese Steuern meist von den ärmeren Klassen getragen werden, so hätten diese nicht nur die Soldaten, sondern auch das Geld zum Unterhalt derselben zu liefern. Denken Sie sich nun in die Lage hinein. So viele Leute mehr sollen ihrer Beschäftigung entrissen und so viel Geld mehr von ihnen für das Militär ausgegeben werden. Es lag nahe genug, diese Forderungen zu verweigern. Doch der Reichstag hat mit der Regierung überlegt, ob es nicht möglich wäre, mit weniger Truppen und Geld auszukommen. Wir hatten auch ein Mittel angegeben, um dieses zu erreichen, nämlich Verkürzung der Dienstzeit. Dadurch wird es möglich, ohne größere Kosten eine größere Anzahl von Rekruten auszubilden. Und dieses war ja der Hauptzweck der Vorlage. Wenn es aber für die Sicherheit Deutschlands nöthig ist, das Heer zu vermehren, so sollen wenigstens die Wohlhabenden die Kosten tragen, und deshalb haben wir die Reichseinkommensteuer für höhere Einkommen als 6000 ℳ vorgeschlagen. Schließlich ging Redner noch auf die Steuer- und die socialen Fragen ein, welche voraussichtlich den nächsten Reichstag beschäftigen werden. — Der **Vorsitzende** forderte darauf diejenigen auf, welche anderer Meinung sind, als Hr. Schrader, diese geltend zu machen, und da sich niemand zum Wort meldete, constatirte er, daß die ganze Versammlung mit den Ausführungen des Herrn Schrader einverstanden sei. Hierauf empfiehlt Herr Stadtverordneter **Philipp** die Wiederwahl des bewährten Abgeordneten Herrn Schrader und ermahnt die Versammlung noch einmal, sich von dem blinden Kriegslärm nicht irre leiten zu lassen. Die jetzige Reichstagswahl sei ein Kampf um die Rechte unserer Kinder und Nachkommen. Darauf wurde die Versammlung um 9 Uhr geschlossen.

* **[Stadthaushalts-Etat.]** Der Entwurf zum Haupthaushalts-Etat für die hiesige Stadt pro 1. April 1887/88 wird an den Tagen von Sonnabend den 19. bis einschließlich Montag, den 28. d. Mts. (während der Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags) auf dem Rathhause im Lokale der Kämmerei-Kasse für die Einwohner des Stadtbezirks zur Einsicht ausliegen.

[Gewerbe-Verein.] Gestern Abend hielt Herr Dr. Werner im Gewerbe-Verein einen Vortrag über: „Die Religion des Meisters der reinen Vernunft". Redner führte den Zuhörern zunächst die Lebensgeschichte Kants vor und besprach dann eingehend dessen Wirken und seine Lehren. — Der Saal war diesmal so gefüllt, daß die Sitzplätze nicht ausreichten, und die Versammlung lauschte den beredten Ausführungen des beliebten Redners mit lebhafter Spannung.

* **[Vor- und frühgeschichtliche Funde.]** Um die Generalverwaltung der königlichen Museen in den Stand zu setzen, auch ihrerseits, soweit es sich eben thun läßt, der noch immer in großem Maße stattfindenden Verbringung vor- oder frühgeschichtlicher Funde entgegenzuwirken und unter Umständen dem Uebergange solcher Fundstücke in Privatsammlungen zuvorzukommen, sollen auf Ministerial-Anweisung die Ortsbehörden von allen durch amtliche Anzeige oder auf anderem Wege zu ihrer Kenntniß gelangenden derartigen Funden der vorgesetzten Regierung unverzüglich Bericht erstatten, damit diese der General-Verwaltung der Museen Nachricht geben kann.

* **[Ziemssensche Abonnements-Concerte.]** Das vierte dieser beliebten, für die Anregung des musikalischen Lebens in unserer Stadt durchaus verdienstvoll wirkenden Concerte wird bekanntlich am nächsten Mittwoch (23. Februar) im Schützenhause stattfinden. Dasselbe wird uns abermals Gelegenheit bieten, eine hier noch neue Künstler-Capacität kennen zu lernen, und zwar einen ebenso begabten als originellen Virtuosen: den Pianisten Wladimir v. Pachmann. Ein bedeutender Wiener Musikkritiker schrieb jüngst über Pachmann: „Er hält sich am Klavier nicht wie andere Klavierspieler, vor sich hinschauend und seinem Geschäft zugekehrt; nein, er dreht das Gesicht gegen das Publikum und sticht mit seinen pechschwarzen Augen in die Zuhörer hinein. Er controlirt das Publikum. Solche seltsame Dinge darf sich ein Pianist erlauben, der nicht nur ein Tastenfuchser, sondern ein Künstler ist. Und ein Künstler ist Herr v. Pachmann, ein Künstler in der Anlage und in der bildung. Mit seinem weichen süßen Ton, mit seiner schmiegsamen Hand erinnert er an Sigismund Thalberg, nur ist seine Technik und sein musikalischer Geschmack universeller. Er spannt mit seiner Hand von Henselt bis Liszt, von Mozart bis Chopin; er spielt Bach und Schumann. Allein am wohligsten ist sein Spiel, wenn es sich in einer gewissen mittleren Temperatur der Stimmung bewegt. Nichts Reizenderes, als wenn er Tanzstücke von Chopin — man möchte sagen improvisirt, wenn er Henselt'sche Kleinigkeiten wieder beseelt, wenn er in kleineren Klavierscenen von Liszt — da, wo der Franz ein Fränzchen ist — den Wald rauschen oder das kühle Seewasser wie Perlen vom Ruder tropfen läßt." — Weitere Mitwirkende bei diesem vierten Abonnements-Concerte sind das hier sehr beliebte Sängerpaar Eugen und Anna Hildach, welche uns mit ihren Liedern und Duetten erfreuen werden.

* **[Unglücksfälle.]** Der in der chemischen Fabrik beschäftigte Arbeiter Kirschke erlitt in vergangener Nacht, indem er mit einer Leiter umfiel, einen Bruch des rechten Oberarms, weshalb Aufnahme in das Stadt-Lazareth erfolgte.

Der Arbeiter Lengenfeld war gestern am neuen Löschplatz Brabank beim Löschen von Heringskisten beschäftigt. Eine derselben fiel um und die hervorstehende Spitze eines Nagels traf den rechten Vorderarm des L. derart, daß sie tief in die Pulsader desselben hineindrang. L. blutete sehr stark und mußte im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden. — Der Handlanger Vorarbeiter Zienau auf der kaiserl. Werft kam beim Anlassen des Schleifsteins durch eigene Unvorsichtigkeit dadurch zu schaden, daß er zwischen das Schwungrad griff, wobei ihm ein Finger der rechten Hand theilweise abgequetscht wurde. Er wurde ebenfalls im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

[Feuer.] Heute Morgen 2¾ Uhr war Schüsseldamm Nr. 13 die Treppe, wahrscheinlich durch einen Kasten mit noch glimmender Asche, in Brand gerathen. Das Feuer zog sich längs der Treppe in die Küche und auf den Boden und es brannten diese Räume vollständig aus. Bei Löschung des Feuers kam eine Spritze und ein Hydrant in Thätigkeit. Demnächst wurde 6¼ Uhr ein Feuer beim Besitzer Patzke, Stadtgebiet Nr. 104, gemeldet. Eine mit Vorräthen und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Bretterscheune stand in Flammen und brannte total nieder.

* **[Städt. Leihamt.]** Nach dem Ergebniß der heutigen Monats-Revision im hiesigen städtischen Leihamt betrug Mitte Februar der Pfänderbestand 29 048 Stück, beliehen mit 245 128 ℳ (gegen 28 405 Pfänder und 239 039 ℳ Pfandsumme Mitte Januar).

* **[Mißhandlung.]** Vorgestern Abend wurde der Arbeiter August Schikalski in seiner Wohnung von dem Werftarbeiter G. und einem bis jetzt unbekannten Manne mit einem Tau so schwer mißhandelt, daß er sich nicht mehr zu bewegen vermochte. Gestern Vormittag wurde Sch. in vollständig hilfloser Lage in seiner Wohnung vorgefunden und nach dem städtischen Lazareth gebracht.

[Polizeibericht vom 18. Febr.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Schlosser wegen groben Unfugs, 19 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Dirnen, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbecontravention. — Gestohlen: 5 Herrenhemden, gez. P., 7 Nessel Frauenhemden, gez. A. R. und J. J., 2 Tischtücher, gez. A. R. und P., 1 Bettbezug, 1 Bettlaken, gez. A. R., 1 weiße Nachtjacke, 1 rothe Flanell-Unterhose, 1 Kinderhemde, 1 Jäckchen, 1 weißer Bügelkorb, 1 blaues Jaquet. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

-a- **Löblau**, 17. Febr. Die Versammlung liberaler Wähler, die am 8 Febr. cr. in Praust stattfand, hatte das Ergebniß, daß der deutschfreisinnige Abgeordnete zum Landtage, Hr. Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoschin, als Candidat zum Reichstage aufgestellt und erklärt wurde, für denselben am 21. Februar zu stimmen. Nicht ein, geschweige denn ein wiederholter Aufruf in den freisinnigen Blättern die im Danziger Landkreise gelesen werden, ist bis jetzt erschienen, und auch sonst ist leider **nichts geschehen.** Alle deutschfreisinnigen Wähler des Danziger Landkreises seien deshalb gebeten, nicht nur am 21. Februar ihre Stimme für den Hrn. Kreisdeputirten Drawe-Saskoschin geben zu wollen, sondern auch energisch dahin zu wirken, daß die absolut unerklärliche Unthätigkeit der Liberalen im Danziger Landkreise ihr Ende nehme und wieder frischer Zug in diese Kreise komme. Es mögen daher angesehene und unabhängige Männer des Landkreises daran erinnert werden, auf Grund des Programms der deutschfreisinnigen Partei einen neuen **Verein der Deutschfreisinnigen für den Danziger Landkreis** ins Leben zu rufen. So wie jetzt kann es nicht fortgehen. Das ist ja geradezu beschämend.

□ **Plehnendorf**, 17. Febr. Auf der Weichsel findet jetzt schwaches Grundeistreiben statt. Die beiden Eisbrechdampfer „Ossa" und „Montau" liegen hier, während „Ferse" und „Weichsel" oberhalb mit der Erweiterung der Rinne beschäftigt sind. Heute Abend kehrte die „Ferse" hierher zurück, um Kohlen einzunehmen. — Der Arbeiter K. aus Kl. Plehnendorf mußte nach Danzig geschafft werden, weil er gelegentlich eines Streites von einem anderen Arbeiter einen gefährlichen Messerschnitt über den Kopf erhielt. — Herr Landrath v. Gramatzki hält jetzt fast von Ort zu Ort Wahlreden. Vorgestern Abend sprach derselbe hier vor wenigen Zuhörern, heute Abend spricht er in Heubude.

ph. **Dirschau**, 17. Febr. In der **Stadtverordneten-Versammlung** vom 15. d. M. wurde der Stadthaushalts-Etat pro 1887/88 in Höhe von 174 563 ℳ in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Zur Deckung der Kaufsumme eines in nothwendiger Subhastation von der Stadtgemeinde erstandenen Grundstückes wird die Aufnahme einer Anleihe von 25 000 ℳ zu 4¼ % genehmigt, über deren Amortisation noch weitere Beschlüsse vorbehalten werden.

△ **Marienburg**, 17. Febr. Auch das hiesige, auch das Stuhmer Kreisblatt bringt nunmehr die bekannte in der „Danziger Zeitung" schon besprochene Bekanntmachung des „Landraths", welche „Entstellungen der Wahrheit" mit dem Satze entgegentreten will: „Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Mehrheit dem von dem Kaiser und Seinen Verbündeten vorgelegten Gesetzentwurfe über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres die Zustimmung versagt hatte." Weiter heißt es dann: „Unter Entstellung der Wahrheit wird der Versuch gemacht, bei den Wählern über die Bedeutung der abgelehnten Vorlage und über die Absichten der verbündeten Regierungen falsche Anschauungen hervorzurufen." Wird nun aber, so muß man hier fragen, nicht gerade mit der im ersten Satze enthaltenen Behauptung eine **falsche Anschauung hervorgerufen?** Es liegt (nach Hamlet) „in der Sache Methode". Da nun wohl kaum anzunehmen ist, daß die einzelnen Landräthe genau dieselben Gedanken in ganz dieselben Worte gekleidet und sie genau nach demselben Schema geordnet haben, da ferner Marienburg und Stuhm in verschiedenen Regierungsbezirken liegen, so dürfte der Autor dieser mit „Der Landrath" unterzeichneten Bekanntmachungen wohl an höherer Stelle (in Berlin) zu suchen sein. Man darf diese Reconstruirung der Wahrheit daher wohl als „höhere Wahrheit" bezeichnen.

φ **Graudenz**, 17. Febr. Zum 1. April erhält unsere Stadt noch eine **Militär-Musikkapelle**. Dieselbe wird wahrscheinlich aus einer Abtheilung der Musikkapelle des 16. Artillerie-Regiments zu Danzig, bestehend aus 15 Musikern und einem Dirigenten, gebildet werden. Das neu zu formirende 4. Bataillon des 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14 wird zu derselben Zeit nach Strasburg verlegt; dagegen ist die Verstärkung eines jeden Bataillons um etwa 21 Mann in Sicht. Auch soll, wie man jetzt hört, zum Frühjahr eine Pionier-Abtheilung hier in Garnison kommen. — Zum **Provinzial-Sängerfeste** haben sich nunmehr 40 Vereine mit über 700 Sängern angemeldet. In letzter Zeit traten die Liedertafeln zu Konitz, Wehlau, Schlochau, Gruppe und Dessoczyn dem Sängerbunde bei.

Ψ **Krojanke**, 17. Februar. Die leidige **Ofenklappe**, welche leider hier noch immer nicht beseitigt ist, hätte beinahe vier junge, blühende Menschenleben vernichtet. In einer hiesigen Pension wurde, wie gewöhnlich in solchen Fällen, der Ofen überheizt und die Klappe zu früh geschlossen. Am nächsten Morgen fand man in Folge dessen die Kinder dem Tode nahe vor. Glücklicherweise gelang es noch, sie am Leben zu erhalten.

K. **Rosenberg**, 17. Februar. Vor einigen Jahren hat sich hier eine **freiwillige Feuerwehr** gebildet, zu welcher die besten Männer aus allen Ständen unserer Bürgerschaft gehören. Schon die willige und exacte Ausführung der Exercitien kennzeichnet den Ernst, mit welchem jedes Mitglied sich seiner Aufgabe und des guten Zwecks bewußt ist. Um die uneigennützigen Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr zu unterstützen und ihr die Anschaffung von Löschgeräthschaften zu erleichtern, haben bereitwilligst Mitglieder der Feuerwehr, der Männergesangverein und der Musikverein im Laufe dieses Winters zwei gemeinsame Unterhaltungsabende mit gewähltem Concertprogramm und Theateraufführungen veranstaltet. Das Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hat dies Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützt, denn die am Sonntage veranstaltete Abendunterhaltung brachte eine Einnahme von 225 ℳ —

Wir fügen dem Obigen noch hinzu, daß bereits Vorbereitungen zum preußischen Feuerwehrtage, welcher im Sommer d. J. in Rosenberg abgehalten wird, getroffen werden.

Braunsberg, 16. Febr. Zur Charakteristirung der Partei, welcher zumeist diejenigen angehören, auf die ganz besonders der Satz „noblesse oblige" Anwendung finden sollte, diene heute nur die folgende Annonce des hiesigen „Kreisblattes", die für sich allein so deutlich spricht, daß wir nichts mehr hinzuzusetzen nöthig haben: „Sämmtlichen Ortsvorständen und Gastwirthen sind Stimmzettel für den Septennats-Candidaten Herrn v. Batten-Lemitten zugeschickt worden, und können diese Zettel von dort in Empfang genommen werden."

Insterburg, 17. Februar. Ein kleiner Besitzer aus einem benachbarten Dorfe theilt der „Inst. Ztg." mit, daß daselbst der Lehrer K. seine Schüler während des Unterrichts beauftragt habe, ihren Vätern in seinem Namen zu befehlen, sie sollten doch die ihnen etwa zugehenden Wahlzettel auf den Namen des Herrn v. Sauden vernichten, er werde ihnen die „richtigen" Wahlzettel einhändigen!

Jablonowo, 17. Febr. Gestern Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhofe einem Arbeiter durch den von Strasburg kommenden Zug beide Beine abgefahren.

Vermischte Nachrichten.

* [Das Chamisso-Denkmal] in Berlin, welches seit 5 Jahren geplant ist, hat jetzt, wie die „Voss. Ztg." hört, Aussicht zu Stande zu kommen, indem das Comité die Mittel zur Anfertigung der Büste bewilligt hat. Bildhauer Moser in Berlin ist mit ihrer Modellirung beschäftigt, und sie geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Schon im Jahre 1881 hat der Künstler für die Familie des Verstorbenen eine Porträtbüste angefertigt, und diese ist, sowie ein Stich von R. Reinick, für die Modellirung der Denkmalsbüste maßgebend gewesen. Sie zeigt den Dichter in doppelter Lebensgröße mit scharf ausgeprägten, charakteristischen Gesichtszügen und langem, vollen Haupthaar, das über die Schultern herunterwallt. Die Ausführung der Büste soll in Bronze und ihre Aufstellung auf einem 10 Fuß hohen Granitpostament erfolgen. Zur Aufstellung war der Dennewitzplatz ausersehen, jedoch trägt das Comité sich mit der Hoffnung, einen Platz im Thiergarten dazu bewilligt zu erhalten. Gegenwärtig sind es vor Allem die noch fehlenden Mittel durch Beiträge zu beschaffen. Am 21. August 1888 sind 50 Jahre seit dem Tode des Dichters verflossen, und es wäre erwünscht, an diesem Tage das Denkmal enthüllen zu können.

* [Mittel gegen das Klavierspiel.] Ein Student, der durch das Klavierspiel eines mit ihm im selben Hause, am Tempelhofer Ufer, wohnenden Lieutenants beständig bei seinen Arbeiten gestört wurde, hatte den Störenfried bei Mißmuthigkeiten dadurch brechen wollen, daß er am offenen Fenster das Klavierspiel jedesmal mit Beckenschlägen begleitete. Er wurde in Folge dessen wegen Ruhestörung verklagt, aber freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß er in nothwendiger Nothwehr gehandelt habe. Das glückliche Ergebniß dieses Spruches ist, daß jetzt beide Instrumente schweigen.

* [Unerhobener Lotteriegewinn.] Der dritte Hauptgewinn der II. Rothen Kreuz-Lotterie von 30 000 Mk. auf Nr. 170 585 ist bisher noch nicht erhoben worden. Das Loos soll in Essen a. d. Ruhr gespielt worden sein; die Gewinnerin ist ein junges Mädchen, welches mit ihren Eltern nach Amerika ausgewandert ist. Bis jetzt hat der Aufenthalt des jungen Mädchens nicht ermittelt werden können.

* In seinem letzten Wiener Briefe plauderte B. Hevesi folgende boshafte Spielgeheimnisse unserer Klavier-Virtuosen aus: Das Klavier, dieses Allerweltsinstrument, leidet in der That das Aeußerste an Abgedroschenheit. Wenn wir eine Musikpolizei hätten, wäre es längst verboten, Klavierconcerte zu geben, und höchstens würde es noch den ausgezeichneten Pianisten gestattet, auf sogenannten stummen Klavieren öffentlich zu spielen. Die Intention ist also vermeiden eine Hauptsache, deren sich ein einsichtiger Virtuose wird entschlagen dürfen. Sie hat freilich ihre großen Geheimnisse, und in ihr steckt eigentlich Dasjenige was das große Publikum „Genialität" nennt. Man muß zunächst auf dem Klavier spielen, man muß ein Klavier-Schauspieler sein, um den Schau-Klavierspieler spielen zu dürfen. Ich habe einmal selbst zugesehen, wie sich einer der besten Wiener Concertspieler im Kaffeehause seine Unterhaltung alle „Nuancen" der Reihe nach vormachte, welche er in seinem nächsten Concert anbringen werde. Es waren unglaubliche Erfindungen darunter, zum Beispiel: bei dieser Stelle werde ich den Kopf zur Seite wenden und fünf Minuten lang starr die Wand ansehen, — bei dieser Stelle stehe ich auf und spiele, wie im Sattel stehend, wie über den Hals des Rennpferdes vorgeneigt, da und da hin, — bei diesem Fortissimo werde ich wissen, was die Wirkung verstärkt, weil es etwas Elementarisches in das Kunstwerk hineinträgt, — bei dieser Passage wird mir das Programm in Parkett hinunterflattern, und ich werde ein anderes verlangen, das ich zur Sicherheit in meinem Westentaschenzettel habe, — bei jener Gesangsstelle singe ich sichtbar mit, aber ohne daß es hörbar wird, — bei diesem Pianissimo blase ich die Kerze rechts plötzlich aus, weil ich dadurch als dunkle Silhouette auf der erleuchteten Wand stimmungsvoller wirke. Und den anderen Abend, als er ein Concert gab, fehlte wirklich keine einzige dieser Nuancen, mit der größten Pünktlichkeit stellten sie sich ein, obgleich sie ganz improvisirt erschienen. Sie bildeten gleichsam die Illustrationen zu der Musik, wie ja auch die Illustrationen eines Buches meist die allergeringste Beziehung zu dessen Text haben und ihm doch eine ansprechende Einheit mittheilen.

* [Theaterbrand.] Das neue Opernhaus und Theater in Northampton, eines der schönsten derartigen Gebäude in England, wurde am Sonnabend Abend eine Stunde nach beendigter Vorstellung fast ganz ein Raub der Flammen. Da die letzte Vorstellung durch eine gastirende Schauspielertruppe war, so hatten deren Mitglieder ihre Habseligkeiten bereits eingeschifft und nach der Eisenbahn geschafft, ehe das Feuer zum Ausbruch kam.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 16. Febr. Der in Granton am Dienstag angekommene dänische Postdampfer „Laura" brachte Kunde von einem traurigen Unglück in Faröe. Während eines Sturmes im Dezember gingen 5 Fischerboote zu Grunde, und ihre Mannschaften, im Ganzen 32 Personen, fanden in den Wellen ihr Grab. Am 13. Febr. verunglückte ein anderes, dem Stockfischfange obliegendes Boot während eines Sturmes und die aus 4 Personen bestehende Mannschaft ertrank.

London, 16. Febr. Der belgische Dampfer „Horror" ist am 4. Februar auf 46° N 79 ... ein gekentertes Schiff von ca. 500 Reg.-Tons. Dasselbe war gekupfert und trieb für die Schifffahrt gefährlich.

Der Dampfer „Handel", von Bona, ist bei Baltimore gestrandet.

Buenos Ayres, 17. Jan. Das Lichter „Maria E." beladen mit 200 Kisten Fellgüter, ist bei der norwegischen Bark „Schiller", von Newyork hier angekommen, gerieth in Brand und wurde sammt der Ladung total zerstört.

Pensacola. Die englische Bark „Rosedale", aus Glasgow, von St. Marie mit Blauholz nach Falmouth langte am 11. Februar hier an. Der Capitän und die Mannschaft ist am Fieber erkrankt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 168,00—172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132 bis 136, russischer loco ruhig, 102,00—104,00. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco 43¼. — Spiritus still, per Febr. 24 Br., per April-Mai 24 Br., per Mai-Juni 24½ Br., per Juli-August 25½ Br. — Kaffee matt. Petroleum still, Standard white loco 6,25 Br., 6,15 Gd., per Febr. 6,10 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,40. — Wetter: Schön.

Bremen, 17. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 6,10 bez. und Br.

Frankfurt a. M., 17. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 213¾, Franzosen 190, Lombarden 69, Galizier 159⅜, Aegypter 71,00, 4% ungar. Goldrente 76,10, 1880er Russen 79,10, Gotthardbahn 92,80, Disconto-Commandit 187,30, Mecklenburger 144,60, Lübecker 150,90. Fest.

Wien 17. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,45, 5% österr. Papierrente 96,00, österr. Silberrente 79 70, 4% österr. Goldrente 108,80, 4% ungar. Goldrente 95,25, 5% ungar. Papierrente 85 60, 1854er Loose 125, 1860er Loose 130,50, 1864er Loose 164,75, Creditloose 173,00, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 269,90, Franzosen 238,25, Lombarden 87,25, Galizier 199,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 211,25, Pardubitzer 151,50, Nordwestb. 158,50, Elbthalbahn 148,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,50, Nordbahn 2320,00, Conv. Unionbank 201,50, Anglo-Austr. 102,50, Wiener Bankverein 4,00, ungar. Creditactien 277,75, Deutsche Plätze 63,05, Londoner Wechsel 128,65, Pariser Wechsel 50,65, Amsterdamer Wechsel 105,90, Napoleons 10,15½, Dukaten 6,02, Marknoten 63,05, Russische Banknoten 1,14⅞, Silbercoupons 100,00, Länderbank 219,25, Tramway 206,25, Tabakactien 50,00.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Mai —. Roggen per März 123—124, per Mai 126—127.

Paris, 17. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr 22,60, per März 23,00, per März-Juni 23,60, per Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-August 14,90 — Mehl ruhig, per Febr. 51,40, per März 52,10, per März-Juni 53,00, per Mai-Aug. 54,10. — Rüböl ruhig, per Febr. 56,75, per März 56,75, per März-Juni 56,25, per Mai-Aug. 55,25. — Spiritus ruhig, per Febr. 40,25, per März 40,75, per März-April 41,00, per Mai-August 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,75, 3% Rente 78 12½, 4½% Anleihe 107,10, italienische 5% Rente 94,35, Oesterr. Goldrente 87½, ungarische 4% Goldrente 76$\frac{5}{8}$, 5% Russen de 1877 98 00, Franzosen 475,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 191,25 Lombardische Prioritäten 306,00, Convert. Türken 13,27½, Türkenloose 30,50, Credit mobilier 245,00, 4% Spanier 61$\frac{15}{16}$, Banque ottomane 484,00, Credit foncier 1312, 4% Aegypter 360, Suez-Actien 1965, Banque de Paris 685, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,38, 5% privil. türk. Obligationen 333,75, neue 3% Rente —, Panama-Actien 395.

Paris 17. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 221 300 000, Baarvorrath in Silber 1 143 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 692 200 000, Notenumlauf 2 788 900 000, Laufende Rechnungen der Privaten 471 700 000, Guthaben des Staatsschatzes 197 500 000, Gesammt-Vorschüsse 277 600 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 359 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,82.

London, 17. Febr. Consols 100⅞, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 92¾, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1873 91⅝, Convert Türken 13, 4% fund Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 74⅞, 4% Spanier 61⅛ 5% privil Aegypter 94¼, 4% unif. Aegypter 70⅝, 3% gar. Aegypter 98¾. Ottomanbank 9⅛, Suezactien 76¾, Canada-Pacific 62¾, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 13,02½, Paris 25,59, Petersburg 21⅛.

Newyork, 16. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 113⅛, Chicago-North-Western-Actien 114⅜, Lake-Shore-Actien 94⅜, Central-Pacific-Actien 37, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅝, Louisville u. Nashville-Actien 61½, Union-Pacific-Actien 54⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91½, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅜, Wabash-Preferred-Actien 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¼, Illinois Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 98½ — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6½ Gd., do. in Philadelphia 6⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 61⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{9}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 14½. — Schmalz (Wilcox) 7,50, do. Fairbanks 7,40, do. Rohe und Brothers 7,45 — Speck 7½. — Getreidefracht 3¾.

Newyork, 17. Februar. Wechsel auf London 4,85½. Rother Weizen loco 0,91, per Febr. —, per März 0,89⅞, per Mai 0,91¾, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¾. Fracht 3⅝ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{9}{16}$.

Berlin, den 18. Februar.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,30	79,20
April-Mai	162,00	161,70	Lombarden	142,00	141,00
Mai-Juni	163,50	163,00	Franzosen	382,00	379,50
Roggen			Cred.-Actien	447,00	442,50
April-Mai	129,20	129,00	Disc.-Comm.	188,20	186,70
Mai-Juni	129,50	129,20	Deutsche Bk.	152,90	151,70
Petroleum pr.			Laurahütte	79,50	78,50
200 ℔			Oestr. Noten	158,95	158,60
Februar	22,70	22,70	Russ. Noten	183,05	182,75
Rüböl			Warsch. kurz	182,80	182,20
April-Mai	45,20	45,20	London kurz	—	20,40
Mai-Juni	45,50	45,50	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,30	37,70	SW-B. g. A.	58,75	58,10
Juli-August	39,90	39,40	Danz. Privat-		
4% Consols	104,20	104,10	bank	133,00	133,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	107,00
Pfandbr.	96,60	96,60	do. Priorit.	106,60	106,90
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	96,70	96,20
5% Rum. G.-R.	90,70	90,50	do. St-A.	36,50	36,40
Ung. 4% Gldr.	76,50	76,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,70	55,40	Stamm-A.	65 00	64,40

1884er Russen 92,80. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	152—162 M. Br.	148—160
bunt	126—130℔	150—158 M. Br.	M. bez.
roth	126—135℔	154—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 149 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 150 M. Br., 149½ M. Gd., per Mai-Juni 150½ M. Br., 150 M. Gd., per Juni-Juli 151 M. bez., per Septemb.-Okt. 152 M. Br., 151½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 107 M., transf. 96½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 M., unterpoln. 96 M., transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 116 M. Br., 115½ M. Gd., transit 97 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113/16℔ 112—115 M., kleine 1 0/11℔ 98 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. mittel- transf. 102 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 76 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,65—4,15 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.
Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,35 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Stärkeres Frostwetter. Wind: Osten.

Weizen. Unser heutiger Markt verlief in angenehmer Stimmung und ließen sich sowohl für inländische wie Transitweizen volle gestrige Preise bedingen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 129℔ 155 M., glasig 127/8℔ 157 M., hellbunt 127/8℔ und 130/1℔ 157 M., hochbunt 135℔ 160 M., Sommer- 127/8℔ und 130℔ 157 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen 129/130℔ 149 M., bunt 127℔ 149 M., 128℔ und 130℔ 150 M., glasig 130℔ 152 M., gutbunt 129/30℔ 153 M., hochbunt 130/1℔ 153 M., 131/2℔ und 132℔ 154 M., hochbunt glasig 131℔ 154 M., 131/2℔ 155 M. per Tonne. Termine April-Mai 150 M. Br., 149½ M. Gd., Mai-Juni 150½ M. Br., 150 M. Gd., Juni-Juli 151 M. bez., Septbr.-Oktober 152 M. Br., 151½ M. Gd. Regulirungspreis 149 M.

Roggen in inländischer Waare matt, transit etwas theurer. Bezahlt ist inländischer 130℔ 107 M., polnischer zum Transit 119℔ 96½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 116 M. Br., 115½ M. Gd., transit 97 M. bez. Regulirungspreis inländisch 110 M., unterpolnisch 96 M., transit 95 M.

Gerste wenig gehandelt Bezahlt ist inländische kleine 110℔ und 111℔ 98 M., große 113/4℔ 112 M., 115/6℔ 114 M., polnische zum Transit 113℔ 102 M. per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 102 M. per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 115 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 38 M. per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 4,15 M., mittel 3,65 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,25 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 130℔ 157,50, 131℔ 158,75, 160 M. bez., rother 134℔ 160, russ. 102℔ 101, 116℔ 124,75, 119℔ 128,25 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 125℔ 115, 115,50, 127℔ 117,50, 130℔ 120 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 90, 90,25, 90,50, 121℔ 91,50, 91,75, 122℔ 93, 123℔ 93,75, 125℔ 96,50, 131℔ 103,75 M. bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 97, 100, 102,75 M. bez., kleine 95,75 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 84, 92, 93, 97, 98 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße 100, 102,25 104 50, 106,50, russ. 98,75 M. bez., grüne 97,75, 104,50, 106,50 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 111, 115,50, 117,75 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilo 88,75, 93,25, 97,75 M. bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilo russ 91, bes. 89 M. bez. — **Hanfsaat** russ. 110, 113 M. bez — **Kleesaat** per 50 Kilo rothe 44,50 M. bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ M. Gd., per Febr. 36½ M. Gd, per März 37½ M. Br., per Frühjahr 38¼ M. Br., per Mai-Juni 38¾ M. Br., per Juni 39¼ M. Br., per Juli 39¼ M. Gd., per August 39¾ M. Gd., per Septbr. 40¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 156—162, per April-Mai 163,50, per Mai-Juni 165. — Roggen ruhig, loco 115—122, per April-Mai 126, per Mai-Juni 127. — Rüböl unveränd., per April-Mai 45,00. — Spiritus behauptet, loco 36,00, per Febr. 36,00, per April-Mai 36,50, per Juni-Juli 37,80. — Petroleum loco 11,40

Berlin, 17. Febr. Weizen loco 150—173 M., per April-Mai 161—161¾ M., per Mai-Juni 162½—163¼ bis 163 M., per Juni-Juli 164—165—164¾ M., per Juli-August 165—166 M., per Sept.-Okt. 167 M. — Roggen loco 127 bis 131 M., guter inländ. 128 M., per April-Mai 128¾—129¼—129 M., per Mai-Juni 129—129½—129¼ M., per Juni-Juli 129¾—130¼—130 M., per Juli-Aug. 131—131½—131¼ M., per Sept.-Okt. 132¾—133¼—133 M. — Hafer loco 103—140 M., ost- und westpr. 114—121 M., pomm. und uckermärk. 115—121 M., schlesischer und böhm. 114—121 M., feiner schles., preuß. und pomm. 123—128 M., russ. 103—109 M. ab Bahn, per April-Mai 108½ M., per Mai-Juni 110¼—110½ M., per Juni-Juli 112¼ M. — Gerste loco 115—190 M. — Mais loco 108—117 M., per April-Mai 111¾ M., per Mai-Juni 111¾ M., per Septbr.-Oktbr. 114 M. — Kartoffelmehl per Febr. 16,50 M., per Febr.-März 16,50 M., per März-April 16,50 M., per April-Mai 16,35 M. — Trockene Kartoffelstärke per Febr. 16,50 M., per Febr.-März 16,50 M., per März-April 16,50 M., per April-Mai 16,35 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr. 8,25 M., per Februar-März 8,25 M., per März-April 8,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 121—128 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23—21,75 M., Nr. 0 21,50—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M., Nr. 0 und 1 17,50—16,50 M., ff. Marken 19,35 M., per Febr. 17,50 M., per Febr.-März 17,50 M., per April-Mai 17,60 M., per Mai-Juni 17,70 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., per April-Mai 45,2 M., per Mai-Juni 45,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 36,7 M., per Febr. 36,6—36,8 M., per Febr.-März 36,6—36,8 M., per April-Mai 37,5—37,7 M., per Mai-Juni 37,7—38,0 M., per Juni-Juli 38,5—38,7 M., per Juli-Aug. 39,2—39,4 M., per August-Sept. 39,6—39,9 M.

Magdeburg, 17. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem 19,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Unveränd. Gem. Raffinade mit Faß 24 75 M., gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Sehr still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 10,80 M. bez., 10,82½ Br., per März 10,77½ M. bez., 10,80 M. Br., per April-Mai 11,02½ M. Gd., 11,10 M. Br., per Juni-Juli 11,30 M. bez. und Br. Wenig Geschäft.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 17. Februar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 50 M., Aepfel 6 bis 10 M., Tafeläpfel 10 bis 20 M., feinste Sorten 20—46 M., Wallnüsse 10—26 M., Haselnüsse 18—25 M. per Ctr., Apfelsinen 12—20 M., Feigen 18 bis 20 M. per Ctr., Citronen 8 bis 16 M., Maronen 10 M. per Ctr., Weißfleischige Speisekartoffeln 3,60—3,80 M., Zwiebeln 4—6 M. per 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 M. per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M. per Ctr. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 110—115 M., frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—108 M., Tischbutter IIIa. 83—100 M., gewöhnliche Butter IVa. 72—83 M., Koch- und Backbutter Va. 60—72 M., geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 M. — **Eier:** 2,90 bis 2,95 M., Kalkeier 2,70 M. per Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 30—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 18 bis 22 M., II. 10—16 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18 bis 22 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 65 bis 70 M. II. 56 bis 58 M. Schweizerkäse sehr begehrt — **Wild**, männliches: Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 90 bis 105 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 85 bis 90 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 38 bis 43 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 30—50 ₰ per Pfd., Wildschwein 40—50, 50—58, 60—75 ₰ per Pfund, Fasanenhähne 3,60—5 M., Renthierfleisch 50—60 ₰ per Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—43—50 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 40—45—50 ₰ per Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 5,00—10—12 M. per Stück, fette Gänse, 8 bis 10 Pfund schwer, 50 bis 60 ₰, fette Enten 60—70 ₰, fette Puten 70—90 ₰ per Pfd., Tauben 30 bis 50 ₰, Poularden 2—4,50—6 M., Hühner 1 bis 1,70 M., Kapaunen 2,00—2,80 M. per Stück, Gänsebrüste 1,00—1,50 M. per Pfund, Gänsekeulen 40—50 per Stück. Geflügel, lebend. Junge Gänse 10—12 M., Hühner 1—1,50 M. — **Fische:** Bratheringe per Faß 1,25—1,50 M., russische Sardinen 1,20—1,80 M., Bücklinge 1,00—2,50 M. per 100 Stück. Sprotten 60—1,50—2 M. per Kiste. Rauchaal 0,90 bis 1,10 M., Ostsee-Räucherlachs 0,90—1,30 M. per ℔, Hechte 30—50 M., Karpfen 85—64er 40—58 M., Bleie 15—20—30 M. per Ctr. Zander 30—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 M., Seezunge 1,00—1,30 M., Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰. Lachs 0,90 bis 1,10 M. Aal 60—80 ₰, Schleie 30—60 ₰ per ℔.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Februar Wind: S.
Angekommen: Ida (SD.), Linse, London, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Februar. Wasserstand: 1,61 Meter.
Wind: SO. Wetter: bedeckt, nebelig, Frostwetter, windstill.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen blieben in ihrer Mehrheit lustlos und schwach. Andere Nachrichten, welche der Speculation die Anregung zu lebhafterer Thätigkeit hätten geben können, fehlten, und da überdies die immer noch der Klärung bedürfende politische Situation Vorsicht beim Eingehen neuer Engagements auferlegte, so eröffnete unsere Börse wieder auf fast allen Gebieten in grosser Geschäftsstille. Soweit unter diesen Umständen von einer eigentlichen Tendenz die Rede sein konnte, gerirte sich dieselbe als schwach, die Course der sogenannten leitenden Werthe mussten zumeist etwas unter letztes Niveau herabgehen, ohne dass das Angebot besonders umfangreich oder dringend aufgetreten wäre. Im Allgemeinen behauptete dasselbe vielmehr dieselbe Zurückhaltung wie die Kauflust. Die anderen speculativen sowie die lediglich per Kasse gehandelten Titres zeigten sich verhältnissmässig gut behauptet. Inländische Eisenbahnactien gingen in sehr bescheidenem Umfange um und bewahrten ungefähr letzte Course. Ausländische Eisenbahnactien blieben lustlos und matter, besonders Franzosen. Galizier begegneten etwas regerer Frage und stellten sich höher. Für Montanwerthe bestand lebhafterer Begehr. Fremde Fonds still und schwach. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe u. s. w. bei mässigem Verkehr fest. — Privatdiscont 2⅞ Procent.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,30
Konsolidirte Anleihe	4	104,10
do. do.	3½	99,00
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,10
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,96
do. do.	4	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,60
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,00
Preussische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	61,70
do. Silber-Rente	4⅕	63,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,40
do. Papierrente	5	68,10
do. Goldrente	4	76,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,80
do. do. Anl. 1871	5	92,15
do. do. Anl. 1872	5	92,15
do. do. Anl. 1873	5	92,15
do. do. Anl. 1875	4½	87,00
do. do. Anl. 1877	5	97,40
do. do. Anl. 1880	4	79,15
do. Rente 1883	6	107,60
do. 1886	5	92,45
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,35
do. III. Orient-Anl.	5	55,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	87,50
do. do. 6. Anl.	5	87,20
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,25
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	93,70
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	101,90
do. v. 1881	5	98,80
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,75
II. u. IV. Em.	5	105,90
II. Em.	4½	102,40
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,00
do. do. do. do.	3½	95,25
do. do. do. do.	4	103,20
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,25
do. do.	3½	98,00
do. do.	4	100,25
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,20
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	105,40
do. do.	4	100,30
Poln. landschaftl.	5	57,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,60
Russ. Central- do.	5	82,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,70
Braunschw. Pr.-Anl.	-	94,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	103,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	196,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	279,50
do. Loose v. 1860	5	110,10
do. Loose v. 1864	—	278,00
Oldenburger Loose	3	157,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,50
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	136,00
do. do. von 1866	5	13? 00
Ungar. Loose	—	208,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	49,90	2¼
Berlin-Dresden	19,25	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	50,50	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	56,40	½
do. do. St.-Pr.	96,75	5
Nordhausen-Erfurt	33,75	—
do. St.-Pr.	163,30	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,40	3
do. St. Pr.	100,11	5
Saal-Bahn St.-A.	39,75	
do. St.-P.	88,40	3
Stargard-Posen	4,7	4½

Weimar-Gera gar.	22 50	4
do. St.-Pr.	80,25	2 ½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1885
Galizier	78,90	5
Gotthardbahn	94,70	5½
†Kronpr.-Rud. Bahn	72,00	5
Lüttich-Limburg	8,50	
Oesterr.-Franz. St.	—	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	2½
†Reichenb.-Pardub.	—	2,35
†Russ. Staatsbahnen	124,50	7,23
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	23,40	
Südösterr. Lombard	141,00	—
Warschau-Wien	264,00	13⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,70
†Kasch.-Oderb.-gar.s.	5	77,90
do. do. Gold-Pr.	5	100,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	76,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	392,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	82,80
do. do. Elbthal.	5	81,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	304,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,20
†Ungar. Nordostbahn	5	76,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	99,50
Brest-Grajewo	5	90,50
†Charkow-Asow rtl.	5	99,00
†Kursk-Charkow	5	97,10
†Kursk-Kiew	5	98 90
†Mosko-Rjäsan	4	94,50
†Mosko-Smolensk	5	97,50
Rybinsk-Bologoye	5	86,40
†Rjäsan-Kozlow	4	91,60
†Warschau-Teres.	5	97,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	117,25	5⅓
Berliner Handelsges.	143,80	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	88,90	4
Bremer Bank.	102,25	4
Brsl. Discontobank	85,80	5
Danziger Privatbank.	132,00	10⅓
Darmst. Bank	—	6⅔
Deutsche Genss.-B.	126,60	6¼
Deutsche Bank	151,75	9
Deutsche Eff. u. W.	117,75	8
Deutsche Reichsbank	136,55	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	97,50	
Disconto-Command.	186,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,00	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	114,25	5,8
Königsb. Ver.-Bank	105,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,00	6½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	6½
Meininger Hypoth.Bk.	84,20	6½
Norddeutsche Bank	140,50	6,8
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	—	
Posener Prov.-Bk.	113,60	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	99,80	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,50	8⅓
Schaffhaus. Bankver.	84,00	4
Schles. Bankverein	102,00	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,75	6⅓
Actien der Colonia	7800	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	60
Bauverein Passage	60 60	3
Deutsche Baugesellsch.	84,80	1⅔
A. B. Omnibusges.	178,50	11
Gr. Berl. Pferdebahn	261,10	12
Berl. Pappen-Fabrik	82,50	
Wilhelmshütte	94 60	6⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	46,90	
Danziger Oelmühle	107,00	10
do. Prioritäts-Act.	106,9	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	78,50	⅘
Stolberg, Zink	32,25	1
do. St.-Pr.	101,75	6
Victoria-Hütte	—	5

Wechsel-Cours v. 17. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 15
do.	2 Mon.	2½	167,55
London	8 Tg.	4	20,40
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	2½	80,05
Wien	8 Tg.	4	158,05
do.	2 Mon.	4	157,80
Petersburg	3 Wch.	5	181,90
do.	3 Mon.	5	180,80
Warschau	8 Tg.	5	182,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreichische Bankn.	158,80
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	182 75

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	NNW	6	wolkig	7	
Aberdeen	756	W	3	heiter	7	
Christiansund	754	SO	3	bedeckt	3	
Kopenhagen	767	SSW	2	Dunst	−4	
Stockholm	765	SW	2	Nebel	−5	
Haparanda	761	still	—	halb bed.	−7	
Petersburg	771	SSW	2	bedeckt	−4	
Moskau	778	S	1	bedeckt	−8	
Cork, Queenstown	768	N	5	heiter	7	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	764	S	1	wolkenlos	−6	
Sylt	764	SSW	2	wolkig	−2	
Hamburg	767	SO	2	heiter	−8	
Swinemünde	769	S	3	bedeckt	−6	
Neufahrwasser	770	S	1	halb bed.	−6	
Memel	771	SSO	4	halb bed.	−10	1)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	767	SO	1	wolkenlos	−8	
Karlsruhe	768	NO	2	wolkenlos	−9	
Wiesbaden	768	NO	4	heiter	−8	
München	767	SW	3	wolkenlos	−15	
Chemnitz	770	NW	1	wolkig	−10	
Berlin	770	SSO	1	wolkig	−6	
Wien	769	NW	2	wolkenlos	−18	
Breslau	769	NO	1	wolkenlos	−13	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	767	ONO	3	wolkenlos	−7	

1) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich von dem Innern Rußlands nach Centraleuropa und scheidet zwei umfangreiche Depressionen, von denen die eine über dem norwegischen Meere, die andere über der Balkanhalbinsel liegt. Ein Theilminimum, ostwärts fortschreitend, liegt vorm Canal, daselbst Regenwetter bedingend. Ueber Centraleuropa ist bei etwas zunehmender Bewölkung das Wetter trocken und ungewöhnlich kalt. Hamburg —8, Königsberg —11, München —15, Triest —6½, Lesina —3 Grad. Ueber Großbritannien und dem Nordseegebiete ist erhebliche Erwärmung eingetreten, die sich alsbald auch über die Westhälfte Deutschlands ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	773,0	−2,7	Still bedeckt.
18	8	769,2	−5,5	Südl., 4 still, halb bed.
	12	768,2	−3,1	Still, wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Weinberger Synagoge: (3046
Sonnabend, 19. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr **Predigt.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr endete ein Herzschlag das thätige Leben meines innig geliebten Mannes, unseres sorgsamen Pflegevaters, Onkels und Schwagers, des Kaufmanns

Wilhelm Friedrich Kramp

in seinem 60 Lebensjahre

Dieses zeigen, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 17. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 21., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause auf dem Heiligen Leichnam-Kirchhof statt. (2994

Die Beerdigung der Frau
Anna Krahn,
geb. Holtz,
findet Sonntag, den 20. d. Mts., 1½ Uhr Vorm., vom Sterbehause aus nach dem St. Cath.-Kirchhofe statt. (3029
Die Hinterbliebenen.

Holzverkauf

aus dem Stiftungsforst **Bankau.** **Montag, den 28 Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab,** im Restaurant „Zur Ostbahn" in Ohra.

Es kommen zum Angebot:

Eichen: 5 Stück Nutzenden, 2 Rmtr. Kloben, 3 Rmtr. Knüppel

Buchen: 5 Stück Stämme, 15 Stück Stangen 1. bis 3. Kl., ca. 70 Rmtr. Kloben, 150 Rmtr. Knüppel, 30 Rmtr. Reiser 1. Kl., 9 Rmtr. Stubben.

Birken: 9 Rmtr. Knüppel. **Erlen:** ca. 20 Stück Nutzenden, 30 Rmtr. Kloben, 10 Rmtr. Knüppel. **Linden:** 25 Rmtr. Kloben.

Kiefern: ca. 200 Stück schwach und mittel Bauholz, ca. 100 Stück Stangen zu Leiter- und Wiesenbäumen, ca. 45 Rmtr. 3 Mtr. lange Rollen, 230 Rmtr. Kloben, 180 Rmtr. Knüppel, 100 Rmtr. Stubben 1. und 2. Klasse.

Danzig, den 18. Februar 1887.

Directorium
der v. Conradi'schen Stiftung.

---

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene **Real-Progymnasium** beginnt das Sommer-Semester am **Montag, den 18. April d. J.**

Zeugniß zum einjährigen Militärdienst

nach absolvirter Untersecunda ohne Examen. Näheres durch den Director Dr. **Bonstedt** daselbst.

Danzig, im Februar 1887. (2988

Directorium
der v. Conradi'schen Stiftung.

Bordeaux-Danzig

ladet Anfang März cr., Dampfer **A. N. Hansen,** Capitain **Fenger.**

Güteranmeldungen erbeten bei

F. W. Hyllested,
Bordeaux.
F. G. Reinhold,
Danzig. (2702

Order-Posten.

Ex Dampfer **Othello** und **Marengo** von New-York **sind hier noch 600 Fässer Schmalz mit folgenden Nummern per D. Iris u. Baltic von Copenhagen angekommen:**

Nr. 152/156, 158/160, 259/260, 306/309.

Die Inhaber der indossirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Order-Posten

ex Dampfer **O. B. Suhr** von Malaga und Bordeaux,
ex Dampfer **Dagmar** von Messina,
ex Dampfer **Tomsk** von Havre werden Sonnabend, den 19. d. Mts., per Dampfer **Romny** hier erwartet.

Inhaber der indossirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (3047

F. G. Reinhold.

Wagenladung nach Thorn.

Güterannahme im neuen Güter-Schuppen. (2993
Johannes Ick.

Feinste
Tafelbutter,
täglich frisch,
delicaten
Räucherlachs,
mild gesalzen,
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt billigst
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (2867

Freisinnige Wählerversammlung

Sonnabend, 19. Februar, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Schützenhauses.

Die bisherigen Abgeordneten Herren Rickert und Schrader werden anwesend sein.

Zu recht zahlreichem Erscheinen laden wir die Wähler unserer Partei mit dem Bemerken ein, daß auch diesmal zur Vermeidung von Ueberfüllung der Gänge und Aufgänge von Parteigenossen das Ordneramt freundlichst übernommen ist und wir deren eventl Aufforderungen geneigtest Folge zu geben bitten.

Das freisinnige Wahl-Comité.

J. J. Berger. O. Bischoff Dr. Dasse. O. Helm. A. W. Kafemann. Walter Kauffmann. A. Klein. H. Schütz. Ph Simson.

Liberale Wähler
des
Wahlkreises Rosenberg-Löbau!

Die am 3. d. Mts. in Dt. Eylau stattgefundene liberale Wähler-Versammlung hat es für eine unbedingte Pflicht der Liberalen des Wahlkreises angesehen, bei der diesmal bevorstehenden Wahl zum Reichstage ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben und beschlossen den

Landesdirector a. D. Rickert-Danzig

als ihren Candidaten aufzustellen.

Wir richten daher an alle liberalen Wähler die Bitte, bei der am Montag, den 21. d. Mts., stattfindenden Reichstagswahl ihre Stimmen auf unseren Candidaten

Rickert-Danzig

zu vereinigen und für dessen Wahl nach Kräften zu wirken. (2996

Das liberale Wahlcomité.

Die Parteigenossen werden auf die im Intelligenz-Blatte erscheinenden Extrablätter aufmerksam gemacht. (3012

Das liberale Wahl-Comité.

Wilhelm-Theater.

Direction **H. Meyer.**

Sonnabend, den 19. Februar:

Letzter großer öffentlicher

Masken-Ball.

Es kommen zur Aufführung

10 Uhr:
Grande Polonaise
eröffnet durch
die vier schönsten Jungfrauen von Danzig.

11 Uhr:
Der Fischer und sein Weib
in tausend Aengsten.
Burleskes Intermezzo.

12 Uhr:
Mr. Tom Kling mit seinem Wunderelephanten Boby,
dressirt und vorgeführt in allen Gangarten der hohen Schule.

Zum Schluß:
Abschied des Prinzen Carneval,
sein Eingang zur seligen Ruh bis zu seinem Wiederauferstehen im nächsten Jahre.

Großer kreuzfideler Trauermarsch
unter obligaten Wein- u. Seetergüssen der vergnügten Leidtragenden.

Demaskirung findet nicht statt, doch steht es Jedem frei, sich nach 12 Uhr der Gesichtsmaske zu entledigen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

NB. Maskengarderoben, Dominos und Gesichtslarven sind vorher bei H. Volkmann, Matzkauschegasse 8, und Abends im Ball-Lokale billigst zu haben.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 22. Februar cr.:

Fastnachts-Maskenball.

Oberhemden

von feinem elsasser Stoff resp Leinewand und tadellosem Sitz liefert in kürzester Zeit sehr preiswerth (3014

Julius Dauter.

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

zu vermiethen oder zu verkaufen (3043

Maschinenfabrik A. Horstmann,
Preuß Stargard.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Berliner Kunstgewerbe-Lotterie a Mk. 1,
zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12 März cr., Loose a M. 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000. Loose M. 3, (3035
Loose der **Berliner Kunstgewerbe-Lotterie,** a M. 1, bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Gründlichen Klavier-Unterricht
ertheilt (3005
Antonie Lohmann,
Frauengasse 47, 1. Etage.

Die
Delicatessen-Handlung
Beutlergasse 14,
empfiehlt

Rehe, ganz und zerlegt,
Rennthier-Rücken und Keulen,
Birk- u. Haselwild,
Poularden,
Puten,
Kapaunen,
HamburgerKücken,
frische Hummer,
Steinbutten, Seezungen,
franz. Kopfsalat, Endivien, escarolles, engl. Sellerie,
neue Pariser Radieschen,
frischen Waldmeister,
Schwarzwurzeln, Artischocken,
frische Perig Trüffeln,
Oporto-Zwiebeln.

C. Bodenburg,
Küchenmeister. (3023

Wildhandlung. Birk-, Roth-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Fasanen, Puten, Capaunen, Poularden, zahme Enten, Fasanen-Hühner (Kreuzung zahmes Geflügel) rc. Rövergasse 13. (2989

Frische Maränen

Sonnabend am Theater.
2991) **Krefft.**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Weißwaaren-Geschäfts.

Sämmtliche Waaren (Gardinen, Corsets, Wäsche-Artikel, Tricotagen, Strümpfe, Tricot-Handschuhe, Rüschen rc.) werden zu und unter Selbstkostenpreisen ausverkauft.

Der Laden ist zu vermiethen.

C. O. Matern,

3033) **Nr. 26, Langgasse Nr. 26.**

Junge fette Puten

empfiehlt billigst
Ludwig Mühle,
Holzmarkt 27. (3010

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, tägl. frisch, per Pfund 1,20 M.,
ff. Tafelbutter von süßer Sahne per Pfund 1,10 M.,
f Tischbutter von süßer Sahne per Pfund 1 M. sowie beste Werder-Kochbutter billigst offerirt

M. Wenzel,
3038) 1. Damm 11.

Heinrich Aris,

Milchkannengasse 27,
Magazin für Haus und Küche
sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.

Zollstock-Fabrik.

Alle Sorten Zollmaaßstöcke halte stets auf Lager, auch Holz- und Eisen-Klappfitten, Messing- und Eisen-Fitten, **Bandmaaße,** Reißeisen u. s. w. empfehle zu billigsten Preisen Extra-Bestellungen auf Zollstöcke werden nach Wunsch ausgeführt. (3015

Felix Gepp,
Brodbänkengasse Nr. 49, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Stearinlichte

in verschiedenen Packungen und Qualitäten
empfiehlt
Bernhard Braune.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (3011

Capitalien

vermittle infolge directer Verbindung mit einer der bedeutendsten Banken Deutschland's schnell und sicher.
1840) **Arnold,** Vorstädt. Graben 49.

Ein Grundstück in Langfuhr bei Danzig, best. aus massivem Wohnhaus, von 10 Zimm. nebst 1 Morg. großen Garten, ist umständehalber zu verkaufen. Unterh. verbeten. Näh. Langfuhr, Jäschkenthaler-Weg Nr. 26.

Rittergüter, Besitzungen, Geschäftsgrundstücke, suche zu kaufen und pachten, bitte um gefällige Meldungen. **H. Krüger,** Scheibenrittergasse Nr. 1.

Meine Schlosserei bin ich Willens zu verkaufen, resp. zu verpachten, ebenso mein Grundstück 1. Damm Nr 19. Reflectanten bitte sich daselbst 2 Treppen zu melden. (3030

L. Reinhardt Wwe.

In Loebsch bei Putzig ist eine Windmühle, Fußholländer mit 2 Gängen, 13 Morgen Land, neuem massivem Wohnhause, Scheune und Stallgebäude freihändig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Müller **Gabriel** und Wittwe **Tosch** daselbst. (2952

Es wird sofort auf dem Lande eine **Gastwirthschaft** zu pachten gesucht.

Von wem sagt die Exped. dieser Zeitung unter Adresse Nr. 3008.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (2875

Passe-partout-Antheile

für zwei Logenplätze, 1. Rang, sind wegen Todesfall zu vergeben.

Reflektanten werden ersucht ihre Adress. unter Nr. 3021 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

8000 bis 10 000 Thaler

werden zur 1. Stelle a 5 pCt. auf ein städtisches Grundstück per sofort oder per 1. Mai a. c. gesucht

Auskunft ertheilt gern Herr Rechtsanwalt **Thurau** in Pr. Stargard. (2871

9000 M. zur sicheren Stelle ländlich vom Selbstdarleiher zu begeben.

Gefl. Adressen unter Nr. 3016 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Zu einem **Arbeitszirkel** für Schüler der Klasse VII, VI und V der Gymnasien und Realschulen werden noch einige Theilnehmer gesucht, geleitet wird derselbe von e. geprüften, erfahrenen Lehrerin.

Gef. Adressen unter Nr. 2985 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

12—1500 M. werden gesucht auf ein Jahr gegen genügende Sicherheit. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. unter Nr. 2990 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau, Heil. Geistgasse 27, empf. erfahr. Wirthinnen für Stadt und Land, mit langjähr. Zeugn., Repräsentantinnen, Bonnen, Kindergärtnerinn, Erzieherinnen, Ladenmädch. für jede Branche, bediente Stubenmädchen für Danzig und Güter, herrschaftl. Köchinnen, kräft. Mädchen für Alles u. s. w.

Für mein Colonial- und Eisen-Waaren-Geschäft suche zum 1. April cr. einen gut empfohlenen jüngeren

Commis.

Polnische Sprache erforderlich.

C. A. Hochschultz Nachf.
Neustadt Wstpr. (3041

Für ein hiesiges **Manufactur- und Modewaarengeschäft** wird ein

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Adr. unter 3017 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Hagel- oder Feuerversicherungs-Agentur beabsichtigt ein Buchhalter einer Zuckerfabrik zu übernehmen Offerten erbeten sub 2929 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie suche ich als **Verkäuferin** für mein Confitüren-Geschäft. Bewerberinnen wollen gef. Zeugnisse nebst Photographie einsenden. **A. Pfrenger, vorm. J. v. Preetzmann,** Bromberg. (2920

Ein junges Mädchen, das gründlichen Klavierunterricht ertheilen kann und in der Wirthschaft behilflich ist, findet Engagement.

Gef. Offerten unter 2152 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Cigarren-Geschäft suche z. April einen erfahrenen

Commis.

Beste Referenzen erforderlich.

2909) **Eduard Kass.**

Für eine alte renommirte **landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei** wird ein

Compagnon

gesucht. Einlage-Kapital ca. 12 000 M. Adressen unter 2930 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Zum 1. April wird für 2 Mädchen von 11 und 12 Jahren eine geprüfte

evangel. Erzieherin

die zugleich gute Musiklehrerin sein muß, gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und wenn möglich Photographie zu richten an die Exped. der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder sub Nr. 43.

Ein gebild. junges Mädchen wird für ein feines Geschäft gesucht. Adr. u. 3007 in d. Exped d. Ztg. erbeten

---

Kaufmännisches Placirungsinstitut und Vermittelungs-Bureau für alle Stände **v. Preuß,** Danzig, empfiehlt sich hierdurch angelegentlichst Tobiasgasse 1 u. 2, eine Treppe hoch. (2986

Hotelwirthinnen

sucht **Rudolf Braun,** Breitgasse 127.

Gesinde aller Art weist nach **Pauline Utzwaldt,** Breitgasse 37, Eingang 1. Damm, 1 Treppe. (3031

Perf. jüng Köchinnen, bed. Stuben-, Kinder- u. Hausmädchen, rüstige Kinderf. mit guten Zeugn., herrschaftl. und Hoteldiener empfiehlt (3036
M. Pardehke, Ziegengasse 2, 1 Tr.

Eine gewandte Verkäuferin aus der Elbinger Gegend, 7 J. in einem dortigen Mehl- und Getreidegeschäft gewesen, weist nach **J. Dau,** Heilige Geistgasse 99. Dieselbe übernimmt a. die Führung der Geschäftsbücher.

Perfecte wie einfache Landwirthinnen, Stubenmädchen für Güter, sucht **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. Einsendungen von Zeugn. erwünscht.

Eine Wirthin (Wittwe), in den 30er Jahren, evangelisch, in jeder Hinsicht der Wirthschaft erfahren, perfect in der feinen Küche, in Schneiderei, sowie in sämmtlichen Handarbeiten geübt, sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Auch wäre dieselbe gerne bereit, mutterlose Kinder gewissenhaft zu erziehen.

Näheres erbeten Sandgrube Nr. 47, 1 Treppe links bei **Gerchel.**

Ein Materialist sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Lageristenstelle im Colonialwaaren-Engros-Geschäft per 15. März resp. 1. April cr.

Offerten bitte unter Nr. 105 postlagernd **Graudenz.** (2981

Ein armes Mädchen aus g. Familie wünscht einen gesunden hübschen Knaben im Alter von 3 Jahren, ganz für eigen abzugeben. Adr. unter 3009 an die Exped. dieser Zeit. erb.

Heil. Geistgasse 85

ist die Saal- nebst Hange-Etage sowie die obere Saal-Etage getrennt vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Alles Nähere Breitgasse 52 im Lachs.

Die Lagerräume

Steindamm Nr. 11, in dem ehemals Focking'schen Grundstücke sind von sofort zu vermiethen.

Näheres bei Herrn (2992
Fürstenberg, Langgasse 77.

Breitgasse 84 gegenüber dem Lachs ist die Parterre-Gelegenheit mit Laden zu verm. Näheres 2 Tr.

Langenmarkt 17

ist die von Herrn Ober-Forstmeister **Hildebrandt** bewohnte Hangeetage, 6 Zimmer, 2 Kabinetts, Küche nebst Zubehör versetzungshalber v. 1. Octbr. eventl. schon 1. April zu vermiethen.

Zu besehen Vorm. von 11—1 Uhr.

Der Laden Hausthor 4 mit Gaseinrichtung und kl. Wohnung zu vermiethen. Näheres 4. Damm Nr. 6.

Die Unterräume im Gold. Herz- u. Klebitzspeicher

in der Kiebitzgasse gelegen, sind sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Näheres Schäferei Nr. 19. (3032

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 21. Februar cr., Abends 8 Uhr, Entgegennahme der Kassen-Beiträge. Vortrag fällt aus.

Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Grand Restaurant

Jopengasse 16,

empfiehlt Königsberger Bier (Ponarth) Nürnberger Bier (Reif) sowie reichhaltige Speisenkarte. Mittagstisch in und außer dem Hause. (3024

H. J. Pallasch.

Königsberger
Rinderfleck
heute Abend Hundegasse 7.
3049) **C. Stachowski.**

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 20. Februar, Nachm. 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Entree 20 Pf., Loge 50 Pf. Kinder frei.
2977) **J. v. Preetzmann.**

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Mittwoch, den 23. Februar 1887, Abends 7½ Uhr,

IV. Abonnements-Concert.

Wladimir v. Pachmann,
Anna und **Eugen Hildach.**

Billets num à 4, 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., für Schüler à 1 M., Texte à 10 Pf. bei **Constantin Ziemssen.**

Wohlthätigkeits-Concert

am 20. d. M., Mittags präcise 12 Uhr,
im Saale der Loge „Eugenia",
unter gefäll. Mitwirkung der Damen **Forster** und **Küster,** der Herren **Laade, Reutener, Haupt** und eines geschätzten Dilettanten.

Billets à 1 M. bei Herrn **Ziemssen** und an der Kasse.

Das Comité.

Prof. **Czwalina.** Dr. **Fewson.** Major **v. Flotow.** (2951

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 19. Februar 1887. Außer Ab. P.-P. C. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst: Wilhelm Tell**

Sonntag, den 20. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst. Der Sohn der Wildniß.**

Abends 7½ Uhr. Zum 1. Male: Novität! **Alfreds Briefe.** Schwank in 4 Aufzügen von Oscar Klaußmann und Fritz Brentano.

NB. Die Ausgabe von Dutzend-Billets ist auf der Rückseite des Theaterzettels angezeigt

---

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

L. P. . wir g. heute A. nach Gamb. . a. D. D nicht D. sein d. e. auffallend ist. A. D. .

Hierbei ein Prospect des Herrn **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3, dessen Beachtung den geehrten Lesern empfohlen wird, umsomehr als die Ziehung der Lotterie des Architecten-Vereins zu Berlin, dessen Mitglieder über ganz Deutschland vertheilt sind, bereits **am 1. März** d. J. stattfindet. (2947

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.